Nr. 55 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Zloty | Katowice, den 24. Februar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr.. Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

„Europa"-Kreuzfahrt in der Nordsee

Unterhaltung mit dem „Columbus" in Bombay

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 24. Februar. Die „Europa" hat gestern früh bei aufkommender Flut ihre Fahrt fortgesetzt und ist um 13,50 Uhr am Weserfeuerschiff und 15,30 vor Norderney eingetroffen. Nachdem das Schiff um 16,40 Uhr Helgoland und um 17,20 Uhr das Weserfeuerschiff wiederum passiert hatte, wurde beim Leuchtturm „Hoher See" Anker geworfen, um einige Passagiere auf den Tender „Voraus" auszuschiffen. An Bord ist alles wohl. Am Sonnabend war die „Europa" mit dem auf einer Weltreise begriffenen zur Zeit in Bombay befindlichen Lloyddampfer „Columbus" in funkentelegraphischer Verbindung.

Kurie und Bolschewismus

Von

Günther von Cramon

Als vor wenigen Jahren die Berichte von den blutigen Revolutionskämpfen in Mexiko die Machenschaften der Sowjetpropaganda, die in diesem Lande besonders gegen den Bestand und Besitz der katholischen Kirche gerichtet waren, erhellten, erhielten wir aus den Schilderungen der mexikanischen kirchlichen Würdenträger, die die öffentliche Meinung in den europäischen Ländern durch Vorträge über die Absichten dieser antichristlichen Propaganda aufzuklären und aufzurütteln suchten, einen Vorgeschmack von den heutigen, von wildem Hasse gegen alle christlichen Religionsgemeinschaften diktierten Zwangsmaßnahmen der moskowitischen Machthaber. Diese Warnungsrufe verhallten, ohne in den verkaufshungrigen, von dem großen russischen Absatzgebiet magnetisch angezogenen europäischen Wirtschafts- und Kulturstaaten ein hörbares Echo zu finden, und es ist zu befürchten, daß der mit noch viel größ rer Leidenschaftlichkeit ausgestoßene und für einen weit stärkeren Resonanzboden bestimmte Aufruf des Papstes heute zur gleichen Ergebnislosigkeit verurteilt ist, wenn sich die maßgebenden Kulturstaaten nicht unter dem Eindruck der päpstlichen Botschaft gesammelt dazu entschließen, den Boykott Sowjetrußlands solange aufrechtzuerhalten, bis die Ausübung der christlichen Glaubensfreiheit in jeder Form den in Rußland lebenden Christen und anderen Religionsgemeinschaften garantiert ist. Haben denn unsere großen Kulturnationen, an der Spitze England und die Vereinigten Staaten, noch ein Recht, sich als auf christlicher Grundlage aufgebaute Staatswesen zu bezeichnen, wenn sie nicht mit allem Nachdruck für die Wahrung der höchsten christlichen und ethischen Güter eintreten, diesen nicht das Primat vor noch so dringlich erscheinenden materiellen Belangen einräumen und auf diese Weise versäumen, den Zusammenbruch aller abendländischen Kultur aufzuhalten und den verheerenden Einbruch der roten Flut verhindern?

Nicht umsonst wurde vor kurzem in Rußland das Aufhören der Nep verkündet, d. h. der Verzicht auf jene unter Lenin eingeschlagene Politik des Kompromisses mit dem Kapitalismus der Außenländer, zu der man sich seiner Zeit unter dem Druck des Hungers und der immer mißlicher werdenden Wirtschaftslage verstanden hatte, unter dem stillschweigenden Vorbehalt, sobald als möglich zum primitiven kommunistischen Programm der rücksichtslosen Gleichmachung, der Niederreißung des Bestehenden, der gewaltsamen Einführung der unverfälschten marxistischen Lehre mit allen Mitteln zurückzukehren. Dieser Augenblick scheint den Moskauer Machthabern nunmehr gekommen zu sein, woraus sich die feindlichen Handlungen gegen die Religionsgemeinschaften, die zynische Verwandlung von Kirchen und Bethäusern in Kinos und Getreidespeicher, die Einkerkerung von Priestern u. ä. erklären. Läßt man Moskau gewähren, so werden wieder Ströme von Blut aller derer vergossen werden, die sich der Zertrümmerung der christlichen Kulturgüter widersetzen. Die Sowjetpropaganda wird mit immer größerer Energie in den christlichen Kulturstaaten einsetzen und dort alles unterwühlen, was den heutigen christlichen Staat noch hält: die Armeen und Polizeiorganisationen, das christliche Haus, die Familie, die Ehe und öffentliche Moral immer mehr zersetzen, bis schließlich das rote Banner mit der Sichel und dem Hammer über einer in Trümmer gehenden kapitalistischen Wirtschaft wehen wird.

Gibt nicht das jüngst bei der Polizeiaktion gegen das Karl-Liebknecht-Haus in Berlin zu Tage geförderte Material, das auf die Zersetzung unserer Reichswehr, Flotte und Schutzpolizei hinzielte, genügend zu denken? Stellen nicht die unaufhörlichen Ueberfälle und Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit durch die Stoßtrupps des verbotenen Rotfrontkämpferbundes vernehmliche Alarmsignale für unsere Regierungsstellen dar, (in denen ja auch christliche Parteien zahlreich genug vertreten sind!), um sie zum schärfsten Zupacken zu veranlassen?

Hüten wir uns, die Gefahr des Bolschewismus zu unterschätzen! Kein Staat ist in [illegible] schneidenden Wirtschaftsdepression wie [illegible] in Deutschland besteht, innerlich gefeit.

Herrn Schober gefällt es in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober ist **mit seinem Berliner Besuch außerordentlich zufrieden.** Das ist, auf eine kurze Formel gebracht, der Inhalt all der Aeußerungen, die der Staatsmann aus Wien gegenüber Pressevertretern getan hat. Bei den offiziellen Veranstaltungen, dem Frühstück beim Reichspräsidenten, dem Staatsdiner beim Reichskanzler und dem Frühstück beim Außenminister hatte er, wie er betont, Gelegenheit, **in sehr freundschaftlicher Weise mit den reichsdeutschen Staatsmännern und ihren engsten Mitarbeitern, mit Vertretern der reichsdeutschen Wirtschaft und der Kunst und Wissenschaft Fühlung** zu nehmen. Die allgemeinen politischen Verhandlungen sind nach Ansicht des Bundeskanzlers in der Tat **„entsprechend den bestehenden engen politischen**

Beziehungen im Geiste vollständigen gegenseitigen Vertrauens"

geführt worden. „Daneben," so erklärte der österreichische Bundeskanzler weiter, „laufen die Besprechungen über die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. Es kann sich in den jetzigen Verhandlungen natürlich nur um eine **Festlegung der allgemeinen Richtlinien handeln. Es müssen später noch Einzelbesprechungen folgen, aber**

ich hoffe bestimmt, daß in dieser Frage meine Berliner Reise einen Erfolg hat."

Die Stadt Berlin hatte auf den Gast von der Donau den besten Eindruck gemacht. Bei seiner Fahrt nach Potsdam konnte er die große Ausdehnung der westlichen Vororte Berlins bewundern.

Durch den Berliner Rundfunksender begrüßte Schober am Sonntag abend das deutsche Volk in einer herzlichen Rundfunkansprache.

Zu Ehren der Gäste fand in der Staatsoper Unter den Linden eine Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangte der erste Teil des Ringes von Richard Wagner „Rheingold". Die musikalische Leitung lag in den Händen von Professor Leo Blech.

Rätselhafter Giftmord

Berlin. Am Mittwoch nachmittag wurde in einem Hotel in Birkenwerder bei Berlin eine Frau in ihrem Bett tot aufgefunden, nachdem der angebliche Ehemann dieser Frau das Hotel verlassen hatte, um einen Arzt zu holen, da seine Frau erkrankt sei. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß dieser Ehemann, der seitdem verschwunden ist, ein Kaufmann aus Rastenburg in Ostpreußen ist, der ohne jede nähere Angabe mit seiner Verkäuferin nach Berlin gereist war. Die Tote ist nicht seine Frau, sondern eben diese Verkäuferin. Die Untersuchung hat zu dem dringenden Verdacht geführt, daß sie vergiftet worden ist. Die Obduktion der Leiche hat erwiesen, daß das Mädchen durch außerordentlich große Mengen von Arsenik getötet worden ist. Die weitere Untersuchung ist dem Gerichtschemiker Dr. Jeserich überwiesen worden.

Kommerzienrat Meußdörfer in einem Sanatorium

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. Kommerzienrat Meußdörfer, der am Donnerstag abend nach mehr als 3 Monate langer Haft auf freien Fuß gesetzt worden war, wurde von seinem Sohn und seiner Tochter aus Nürnberg abgeholt und sofort nach Kulmbach gebracht. Der bald 70 Jahe alte Mann erlitt vor Aufregung einen Nervenzusammenbruch. Er wird auf längere Zeit ein Sanatorium aufsuchen müssen.

Einkerkerung eines sudetendeutschen Turners

Bei einer Feier zu Ehren Fr. L. Jahns in Eger hielt der bekannte unerschrockene Turner Bernhardt Rößler die Festrede. Er würdigte die Verdienste des Turnvater Jahn, sprach von der deutschen Kulturgemeinschaft, erzählte von den Grenzen des deutschen Blutes, die ganz anders laufen als die Staatsgrenzen des Europas der Nachkriegszeit. Die tschechische Behörde stellte in Rößlers Festrede eine Verletzung des Republikschutzgesetzes fest und verurteilte ihn zu **vier Wochen Kerker.**

Berlin, 24. Februar. Der nationalsozialistische Student Horst Wessel, der am 14. Januar d. J. in seiner Wohnung von mehreren Kommunisten überfallen und durch einen Revolverschuß in den Hals schwer verwundet wurde, ist gestern früh um 6,30 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Lutherring-Kundgebung gegen die russischen Christenverfolgungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. Eine Kundgebung gegen die Christenverfolgungen in Sowjetrußland veranstaltete der unter Führung von Hofprediger a. D. Döhring stehende Lutherring, E. V., im Wintergarten. Die Veranstaltung wies außerordentlich starken Besuch auf. Als Ehrengäste hatte man den ehemaligen Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich, Vertreter des Evangelischen Bundes, den Berliner Leiter des Stahlhelms, Major a. D. von Stephani, den Rektor der Universität, Professor Erhard Schmidt, und andere mehr geladen. Auch der Bischof der russisch-orthodoxen Kirche in Berlin, Tychon„ nahm mit etwa vier Popen an der Kundgebung teil. Universitätsprofessor Dr. Iwan Iljin, früher Moskau, als erster Redner, führte an Hand von Zitaten von Lenin, Bucharin und Jaroslawski den Nachweis, daß der **Bolschewismus und der Marxismus unversöhnliche Gegner der Religion überhaupt seien.** Hofprediger a. D. Dr. Döhring ergriff dann das Wort, um über die Pflicht der deutschen Christenheit gegenüber den geschilderten Zuständen zu sprechen.

Die Aufnahme der Deutsch-Russen in Brasilien

Die Vorbereitungen für die Uebernahme deutscher Rußland-Kolonisten in Brasilien haben bereits im Dezember des vergangenen Jahres begonnen. Die brasilianische Regierung hat sich unter der tatkräftigen Mitwirkung des deutschstämmigen Verkehrsministers Dr. Viktor Konder bereit erklärt, die Uebernahme und die Ansiedlung zu fördern. Um die Fürsorge für die deutschen Einwanderer über den Rahmen der gesetzlichen Vergünstigungen hinaus zu ermöglichen, hat sich ein Hilfskomitee gebildet, das von privater Seite Mittel bereitstellen will. Als Ansiedlungsgebiet ist West-Parana und die Kolonien nördlich des Rio Uruguay im Staate Santa Catharina und bei Bedarf noch das Gebiet bei Mafra in Aussicht genommen. Im einzelnen sind die Landesteile jedoch noch nicht bestimmt, weil erst die Untersuchungen des Geländes und die organisatorischen Vorarbeiten abgeschlossen werden müssen. Der Staatspräsident von Santa Catharina hat das Siedlungsgebiet besichtigt und es erscheint am besten geeignet, den Ansiedlern ein schnelles Vorwärtskommen zu ermöglichen. Im Augenblick leben in diesem Gebiete etwa 250 Familien.

Steigende Wirtschaftskrise in Polen

Keinerlei Aussicht auf ein Exportgeschäft

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Warschau, 24. Februar. Zur Wirtschaftskrise in Polen schreibt das Warschauer „ABC“:

„Die zwei ersten Monate des Jahres 1930 brachten eine weitere Verschärfung der Wirtschaftslage. Die Arbeitslosenziffer hat die Zahl von 270 000 erreicht. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind weiter gefallen, vor allem für Tierzuchtprodukte, die noch bis vor kurzem die Landwirtschaft einigermaßer erhielten. Die Kaufkraft der Landbevölkerung ist dadurch erheblich gefallen. Die Finanzämter und Gemeindeverwaltungen klagen immer mehr über die Zahlungsunfähigkeit der Landbewohner. Die Wirtschaftskrise beginnt auch die Kohlenindustrie zu fühlen. Der Verbrauch im Lande wie auch der Export von Kohle hat sich erheblich verringert. Die Kohlengruben sind dadurch gezwungen, die Förderung zu beschränken und eine bedeutende Anzahl von Arbeitern zu entlassen. Die Textilindustrie bietet ein trauriges Bild. Der größte Teil der Fabriken ist geschlossen und diejenigen, die noch zwei bis drei Tage in der Woche arbeiten, beschränken weiterhin ihre Produktion. Lodz erscheint fast ausgestorben, und man sieht kaum Hoffnung auf Besserung, um so mehr, als der Export von Textilwaren ins Ausland ebenfalls zurückgegangen ist. In schwerer Lage befinden sich die Zuckerfabriken, die weit mehr Zucker produziert haben als im Vorjahre und auf eine schlechte Konjunktur auf den Auslandsmärkten, ebenso wie auf die Verringerung der Kaufkraft im Inlande stießen. Die Zuckerindustrie trägt sich deshalb mit der Absicht, die Rübenbestellung für die nächste Ernte stark einzuschränken. Die landwirtschaftliche Krise wird vor allem für die Fabriken künstlichen Düngers fühlbar. Die Chorzow-Werke sind gezwungen gewesen, ihre Produktion einzuschränken und eine bedeutende Anzahl von Arbeitern zu entlassen.

Traurige Perspektiven

erwarten auch die mit einem Kapital von 100 Millionen Zloty neugegründeten staatlichen Stickstoffwerke in Mościc, falls nicht der Staat mit großen Krediten zu Hilfe kommt, die eine Produktion auf Vorrat ermöglichen. Die Hüttenindustrie verzeichnet einen außerordentlichen Rückgang der Bestellungen aus dem Inlande und ist deshalb gezwungen, den Export zu Verlustpreisen zu steigern. Die Maschinenfabriken, insbesondere die Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, befinden sich in tragischer Lage. „Ursus“, die staatliche Automobilfabrik, hat ihren Betrieb nahezu vollkommen eingestellt; sie beschränkt sich auf die Reparatur der dem Staat gehörigen Automobile. Die Holzindustrie nähert sich infolge der fatalen Fehler des Landwirtschaftsministeriums und wegen der starken Konkurrenz russischen Holzes einem vollkommenen Niedergang.

Die Krise in der Landwirtschaft und Industrie wirkt sich naturgemäß auch im Handel aus. Eine Inflation von Sechs-, Acht- und Neunmonatswechseln, die nicht unterzubringen sind und größtenteils zu Protest gehen, schafft eine unmögliche Lage auf dem Geldmarkte. Trotz der offiziellen Herabsetzung des Diskontsatzes werden im Privatverkehr noch immer dieselben hohen Sätze gezahlt wie früher. Auch die Zukunft glaubt das Blatt nur in den schwärzesten Farben sehen zu können.

Das gleiche Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit einem französischen Finanzmann unter der Ueberschrift

„Warum meidet das französische Kapital Polen?“

Das Blatt fragt, wie es kommt, daß die französischen Banken bedeutende Investierungen zum Beispiel in Rumänien und Südslawien machen, während sie von einer Anlegung eines Kapitals in Polen in den seltensten Fällen etwas wissen wollen. Ueber die Gründe dieses Verhaltens erklärt der französische Gewährsmann folgendes:

In der letzten Zeit hat es gewisse (politische) Mißverständnisse zwischen Polen und Frankreich gegeben, und es gibt genug Leute, die derartige kleine Konflikte aufbauschen. Aber wichtiger sind die Nachrichten, die Paris über die innenpolitischen Zustände in Polen erhält. In Frankreich weiß man sehr gut, daß die politische Lage Polens durchaus nicht klar ist. Die französischen Finanzgruppen arbeiten sehr ungern in Ländern, deren politische Lage nicht stabilisiert ist, und bei denen man immer Ueberraschungen und Aenderungen erwarten muß.“

*

Und bei dieser Sachlage erhoffen noch immer gewisse deutsche Exporikreise ein „Riesengeschäft mit Polen!!“

Höhenrekord für Tourenflugzeuge

Rom. Der italienische Flieger Donati hat mit einem Tourenflugzeug, Fiat, die Höhe von 6782 Meter erreicht. Der Flieger hat sich somit den internationalen Höhenrekord für Tourenflugzeuge gesichert, der bisher von dem Engländer de Havilland mit 6654 Meter gehalten wurde.

Auch ein „Tonfilm“

Preßburg. Das Tonfilm-Ei des Columbus fand eines der größten Kinos in Preßburg, das die Tonfilmkonjunktur ausnutzen wollte und einen großen Tonfilm ankündigte. Als das Publikum merkte, daß die zum Film gehörigen Geräusche hinter der Leinwand von dort aufgestellten Personen und Musikern hervorgerufen wurden, gab es einen „Tonfilm“, wie ihn noch wenige Theater erlebt haben.

---

um leichten Herzens der Auseinandersetzung mit den kommunistischen Störungskräften zu begegnen. Das Vorgehen der Sowjets sollte dem deutschen Bürgertum die Augen öffnen, daß es seine eigene Existenz untergräbt, wenn es sich nicht geschlossen in die politische Abwehrfront gegen den Kommunismus im Innern und von außen stellt.

„Baudiag“

Verbrecher-Organisation nach amerikanischem Muster

Die Unternehmungen der Polizei „in Sachen“ der „Baudiag“, der aufgeflogenen **„Berliner Auto-Diebs-Aktiengesellschaft“**, eröffnet erfreuliche Ausblicke, in deren Hintergrund die Wolkenkratzer von Chicago aufragen, wo ja das organisierte Verbrechertum die größten Triumphe feiert.

Man hat zunächst angenommen, daß diese famose Verbrecher-Aktiengesellschaft auf genossenschaftlicher Grundlage sich mit dem Diebstahl und der „Ausschlachtung“ von Automobilen befaßte, man war froh, dem Unwesen der zahllosen Autodiebstähle endlich steuern zu können. Im Verlauf der Erhebungen hat sich aber ergeben, daß die Mitglieder der Baudiag durchwegs nach höheren Zielen strebten, daß sie den Autodiebstahl als solchen ablehnten, weil er ihnen als Geschäft zu minderwertig war. Die Gesellschaft hat sich der Automobile nur als Mittel zum Zweck bedient. Sie hätte, da sie über eigene reiche Mittel verfügte, sich auch ihre eigenen Wagen halten können. Aber das entsprach nicht den Plänen der Organisation. Zweck der Organisation war.

Läden in Berlin und Umgebung blitzschnell zu überfallen, zu berauben und den Raub sofort an den Mann zu bringen,

ehe die Tat überhaupt entdeckt war. Das konnte man nicht mit eigenen Wagen unternehmen, die dann nach und nach den Polizeiagenten bekannt geworden wären. Dazu brauchte man jedesmal einen anderen Wagen. Und deshalb betrieb die Gesellschaft den **Autodiebstahl nur so nebenbei.** Sie war so großzügig, daß sie die gestohlenen Autos nicht einmal „ausschlachtete“. **Die Wagen wurden samt und sonders regelmäßig in einer einsamen Straße unversehrt aufgefunden.** Die eigentliche Beute der Diebe war dagegen sehr erheblich. Sie hatten sich ein Spezialgebiet erkoren und stahlen lediglich Photo-Apparate, Rundfunkgeräte und Grammophone, also Artikel, die schnell und gut zu verkaufen sind. Das Betätigungsgebiet erstreckte sich über Berlin und die vielen kleinen Städte der Mark Brandenburg. **Die Zahl der beraubten Läden beläuft sich auf viele Dutzende.**

Die Polizei, die fast alle Mitglieder der Bande überraschend hinter Schloß und Riegel setzen konnte, hat verhältnismäßig leichte Arbeit gehabt, es waren noch durchwegs junge Burschen, deren Unternehmungslust größer war, als ihre Erfahrung. Aber es läßt sich denken, daß, wenn nun schon die junge Verbrechergeneration sich nach amerikanischem Muster organisiert, **die alten Gauner auch „auf der Höhe der Zeit“ stehen und versuchen werden, auch bei uns nach und nach amerikanische Zustände einzuführen.**

Schreckensfahrt eines Chauffeurlehrlings

Bromberg. In einem Auto, dessen Chauffeur in einem Hause einen Auftrag erledigte, begann der im Wagen sitzende Chauffeurlehrling Gerhard Alexander an der Steuerung und den Handgriffen herumzuspielen. Plötzlich erhielt der Motor Vollgas, das Auto setzte sich in Bewegung und der junge Mann konnte es nicht mehr zum Stehen bringen. Der Wagen sauste gegen die Barriere, die sich am Ende der Straße befindet, durchbrach die Balken und fuhr mit Schwung in die Brahe hinein. Einige Schiffer, deren Kähne sich in der Nähe befanden, machten sich sofort an die Rettung des tollkühnen Fahrers, die auch gelang. Die Bergung des Autos aus dem Fluß mußte die Feuerwehr vornehmen.

Juwelendiebstahl in Höhe von 40 000 Mark

Königsberg. Einen großen Verlust hat der Pforzheimer Juwelier Otto Becker erlitten. Bei seiner Ankunft in Königsberg mußte er feststellen, daß ein von ihm als Eisenbahnexpreßgut aufgegebener Koffer, der Schmucksachen, Ringe, Armbänder, Broschen, Kolliers, Ohrringe usw. enthielt, unterwegs auf bis jetzt noch nicht geklärte Art und Weise seines Inhalts beraubt wurde. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 40 000 Mark. Merkwürdig ist es, daß der fast leere Koffer bei seiner Ankunft in Königsberg ein Kilogramm mehr wog, als bei seiner Abfertigung in Stuttgart.

Ein Wilderernest im Harz ausgehoben

Hasselfelde. Zwischen Hasselfelde und Stiege im Harz wurde vor einigen Tagen der Arbeiter Bärenfeld erschossen in der dortigen Feldmark aufgefunden. Nicht weit von dem Toten entfernt lag ein Gewehr und ein erlegter Rehbock. Man nahm zuerst an, daß Bärenfeld beim Wildern durch einen Unfall getötet worden sei, den er sich selbst zuzuschreiben habe. Die Angelegenheit wurde von der Kriminalpolizei eifrig untersucht, zumal von einem Bahnarbeiter zu der gegebenen Zeit drei Schüsse vernommen worden sind. Das Ergebnis der Untersuchung berechtigte zu der Annahme, daß **Bärenfeld von einem anderen Wilderer, wahrscheinlich aus Versehen, getötet worden ist.** Wie es scheint, hat einer der Helfershelfer des Bärenfeld den Rehbock mit zwei Schüssen niedergestreckt und Bärenfeld war dann bemüht, das erlegte Wild in Sicherheit zu bringen, wobei der andere Wildschütze angenommen haben wird, daß der Rehbock wieder hochgesprungen sei. **Durch den dritten Schuß wird dann Bärenfeld in den Unterleib getroffen worden sein.** Der Freund wird versucht haben, den Getroffenen nach Hause zu schleppen. Als dieser jedoch verschied, ließ der Wilderer von seinem Vorhaben ab. Die Kriminalpolizei fand deutliche Spuren, daß Bärenfeld zunächst aus einem Tannendickicht auf den Weg geschleift worden ist, auf dem der Tote gefunden wurde. Von der Kriminalpolizei ist in Hasselfelde eine ganze Anzahl von Verhaftungen nach vorausgegangenen Haussuchungen vorgenommen worden. Bei einem der Festgenommenen, einem Arbeiter, wurde **eine vollständige Wilddiebsausrüstung aufgefunden.**

Ein Mann von der Straße

27) VON RUDOLF REYMER

Hoyos war erfreut, Mary wiederzusehen. Sie sah scharmant aus. Es schmeichelte ihm, daß er in seiner Wahl guten Instinkt bewiesen hatte. Auch zog ihn das gemeinsame Geschick an, das sie beide von unten nach oben brachte. Mary zeigte keine Verstimmung über die jäh unterbrochene Freundschaft.

Sie setzten sich im anstoßenden Raum, in dem nicht getanzt wurde, in eine Ecke. Hoyos bot ihr eine Zigarette.

„Danke“, sagte sie. „Ich habe vorhin nur so gefragt, wie es Ihnen ginge. Sie sind nach oben gefallen, mein Lieber! Ich weiß —“

„Und Sie? Erzählen Sie doch. Wollen wir uns nicht lieber duzen?“

„Danke“, lehnte sie freundlich ab. „Es ist nicht viel zu erzählen. Ich wollte schon immer zum Film. Jetzt bin ich bei der Protos. Schnell hat mich eingeführt. Ich kenne ihn schon lange. Früher stand ich bei ihm für Postkarten.“

„Postkarten?“

„Na, Ansichtskarten. Wissen Sie, solche, wo Pärchen drauf sind mit Strophen aus den neuen Schlagern darunter. Die Serien gehen reißend ab in die Provinz. Ich habe schon mit Fürfzehn bei Schnell für die Aufnahmen gestanden. Jetzt hat er mich zum Film gebracht. Eigentlich sollte ich zur Revue wegen der Beine. Aber ich mochte nicht — ich habe doch schließlich auch ein Gesicht! Und Talent. Gutmann hat mir eine große Karriere versprochen.“

„Sie haben schon gefilmt?“

„Nur Probeaufnahmen. Fabelhaft sehe ich aus, meint Gutmann. Ich muß Ihnen mal die Photos zeigen. Ach Gott, ich vergaß ganz, Sie sind verheiratet.“

„Das nebenbei. Es gehört nicht zur Sache. Werden Sie bald eine größere Rolle bekommen bei der Protos?“

„Natürlich, die nächste Hauptrolle. Nur —“ Sie näherte sich seinem Gesicht.

„Unter uns alten Freunden“, fuhr sie leiser fort, „die Leute haben scheinbar kein Geld.“

„Ach so.“

Sie geriet so in Feuer, daß sie ihre slawische Aussprache vergaß. „Eine fabelhafte Rolle, für die ich vorgesehen bin. Lianen — guter Titel, nicht? Stammt von Gutmann, das Manuskript gleichfalls. Ich will es Ihnen kurz erzählen. Also — ich bin die Tochter eines —“

Portiers, dachte Hoyos.

„— eines steinreichen Lords, der Orchideen züchtet. Mein Vater hält mich auf seinem Schlosse in Schottland ängstlich vor der Welt verborgen. Durch einen Zufall — nämlich eine Jagdgesellschaft kommt in die Nähe unseres Schlosses, darunter ein junger Lebemann aus London — na, und so weiter“, sagte sie schnell. „Sie können sich das andere denken.“

„Vollkommen. Eine famose Rolle für Sie, in der Tat.“

„Nicht wahr? fragte Mary begeistert. „Und die Leute haben kein Geld! Schließlich kann ich doch nicht auch noch das Geld geben. —“

Hoyos nickte zustimmend und faßte ihre Hand.

„Alte Freunde sollen sich helfen“, sagte er mit liebenswürdiger Ironie. „Ich werde mal mit Gutmann sprechen. Vielleicht interessiert mich das Projekt.“

Am liebsten wäre sie ihm um den Hals gefallen.

„Wollen wir wieder tanzen?“ fragte er aufstehend.

Sie erhob sich und legte den Arm um seine Schulter.

20 Kapitel

Seit dem kurzen Nachmittagsbesuch bei Rhea waren mehr als drei Wochen vergangen, in denen Lantal nicht wieder in die Stadt gekommen war. Ohne eigentlichen Anlaß lehnte er Rheas wiederholte Einladungen ab und wich ihren Angeboten, ihn draußen zu besuchen, aus. Mit der sonderbaren Geschäftigkeit des Alters verwandte er seine Zeit und seine Interessen auf nichtige Dinge, um die er sich früher wenig oder gar nicht gekümmert hatte. So inquirierte er den Hausmeister über die Heizungsanlage, die Bestände an Kohlen und Holz und die Notwendigkeit einer Kesselreparatur und stieg zum erstenmal in seinem Leben selbst in den Keller hinab, um sich von den Funktionen des Dampfkessels zu überzeugen. Vom Keller an begann er das ganze Haus auf notwendige Ausbesserungen zu durchforschen und wäre gewiß bis zum Dachboden gelangt, wenn er nicht schon in der Bibliothek auf eine Aufgabe gestoßen wäre, die eine beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen mußte: die Bücher neu zu ordnen und ein Verzeichnis anzulegen.

Mit dieser Arbeit war er beschäftigt, als er einen Brief Rheas erhielt, in dem sie ihn bat, am Sonnabend an einem Abendessen teilzunehmen, zu dem einige Bekannte ihres Mannes eingeladen wären, und gleich bei ihr über Nacht zu bleiben. Er ließ den Brief unbeantwortet und entschuldigte sich, als Rhea am zweiten Tage bei ihm anrief, mit der Arbeit im Hause, sagte aber dann sein Kommen zu.

Am Sonnabendvormittag arbeitete er in der Bibliothek, deren hohe Fenster nach dem Park hinausgingen. Die Vorhänge waren zur Seite gezogen, um ihm bei seiner Beschäftigung volles Licht zu gewähren. Der Tag war trübe. Die Landschaft bot ein unerfreuliches Bild. Schmutzige graue Wolken wurden vom Tauwind über die Bäume dahingetrieben, durch deren kahle Zweige die eisbedeckte Fläche des Sees schimmerte. Der hohe Schnee, der Wege und Rasen bedeckte, war im Schmelzen begriffen und zeigte an einzelnen Stellen, wo sich Pfützen bildeten, große dunkle Flecke. In geringer Höhe eilte ein Zug Wildenten mit lautem Geschrei dem See zu.

Das alles war nicht dazu angetan, die Mißlaune, in der er sich seit Wochen befand, zu vertreiben. In dem Raume herrschte die Unordnung, die seine Arbeit hervorrief. Auf dem Fußboden, der Fensterbank und den Tischen stapelten sich Bücher, die er den die Wände entlang laufenden Regalen entnommen hatte. Auf der freien Ecke eines Tisches am Fenster lag eine halbfertige Liste, in die er mit Tinte Eintragungen machte.

Auffallender war die Unordnung, die Lantal selbst zeigte. Kopf- und Barthaar waren langgewachsen und ungepflegt. Er war mit einem alten braunen Schlafrock bekleidet, unter dem er eine faltige graue Weste und Hose trug. Aus dem Westenausschnitt sah der Kragen des Nachthemdes hervor. Seine Füße steckten in Hausschuhen.

Während er Bücher aus den Regalen nahm, zum Tisch trug und wieder zurückstellte, sprach er nach Art der Menschen, die viel allein sind, laut vor sich hin. Er wiederholte sich die Titel der Bücher und ihrer Verfasser, die er eintrug.

Seine Beschäftigung nahm ihn nicht so in Anspruch, daß er nicht zwischendurch der Einladung Rheas gedacht hätte. Dabei empfand er einen seltsamen Unwillen, daß ihn der Besuch in der Stadt zwang, seine Arbeit, die ihm ebenso notwendig wie eilig erschien, zu unterbrechen. Er redete sich ein, daß er keine Zeit für solche Besuche habe, und fragte sich, was ihn überhaupt die fremden Leute angingen, die Rhea zum Abendessen eingeladen hatte. Ob er nicht noch in letzter Stunde absagen sollte, erwog er und ärgerte sich sowohl bei der Vorstellung, daß er hinführe, wie bei dem Gedanken, einfach fortzubleiben.

„Mir zuliebe braucht man keine Abendgesellschaften zu geben“, sagte er mißmutig und fuhr, verwundert über den lauten Klang seiner Stimme, in halblautem Ton fort: „Sie weiß genau, wie zuwider es mir ist, mich mit fremden Leuten unterhalten zu müssen. Aber meinetwegen findet ja die Esserei gar nicht statt. Im Gegenteil, es würde ihnen wenig ausmachen, wenn ich nicht hinfahren würde. Soll ich sagen lassen, daß ich mich krank fühle? Dann wird sie sich Sorge um mich machen, der Abend wird ihr verdorben sein, und außerdem werden sie morgen zu mir herauskommen, wo ich doch den ganzen Sonntag für mich benötige. Ob ich fahre oder bleibe — in jedem Fall werde ich meine Arbeit versäumen.“

Plötzlich durchlief ihn eine Welle zärtlicher Rührung. Er fühlte schmerzlich die Einsamkeit, in der sie ihn zurückgelassen hatte. Das Haus hat seine Seele verloren, dachte er. Ich bin alt geworden an dem Tage, an dem sie es verließ. Und das Schlimmste, es ist alles anders, wenn ich jetzt mit ihr zusammen bin. Früher war sie meine Tochter, jetzt ist sie die Frau ihres Mannes. War es recht, daß ich sie ihm gab? Sie scheint glücklich, das sollte mich zufrieden machen, aber kann ich es sein? Welch ein Irrsinn, daß ich diesen Mann von der Straße in mein Geschäft, in mein Haus, in meine Familie, einbrechen ließ. Er hat mir nicht nur die Brieftasche gestohlen, sondern hinterher alles, was ich besaß. Nein, ich selbst habe es ihm gegeben und war außer mir vor Glück und Dankbarkeit. Was ging er mich an, dieser Mensch, mag er gut oder schlecht, wert oder unwert sein? Ist es möglich, daß ein alter, nüchterner und vernünftiger Mensch in weniger als drei Monaten sein ganzes Leben von einer fixen Idee bestimmen und aus dem Geleise stürzen läßt? Wie fremd ist er mir jetzt, wie unsympathisch, nein, völlig gleichgültig. Ich kenne ihn nicht und habe ihn nie gekannt. Es ist zu spät. Was ich begonnen habe, geht ohne mich weiter. Ich sollte mein Testament nachlesen, statt die Bücher zu ordnen, die ich niemals mehr aufschlagen werde.

Erschöpft lehnte er sich gegen das Fensterkreuz und sah hinaus.

Als ob ich mich selber anschaue, dachte er trostlos im Anblick der Märzlandschaft.

Er drehte sich nicht um, als es an der Tür klopfte.

Das Mädchen trat mit einem Tablett ein. Sie schob einen Bücherstapel zur Seite, breitete eine Serviette auf den Tisch und stellte eine Tasse Fleischbrühe und einen Teller mit Röstschnitten hin. Sie schob einen Sessel an den Tisch und sah nach dem Herrn. (Fortsetzung folgt.)

24. Februar 1930 — Nr. 55

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Vier Punkte gerettet

Die Niederlausitzer knapp von Beuthen 09 und Preußen Zaborze geschlagen

Zweimal 1:0 für Oberschlesien

Die Breslauer nehmen sich gegenseitig einen Punkt ab

Die erste Serie der Spiele um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft ist beendet. Die beiden oberschlesischen Mannschaften haben über Erwarten gut den ersten Teil des schweren Ringens überstanden. Sie liegen allein auf den beiden ersten Plätzen und Beuthen 09 hat sogar ungeschlagen mit nur einem Verlustpunkt die Führung behauptet. Immerhin ist der Kampf noch nicht entschieden. Der gestrige Sonntag hat das klar bewiesen, denn nur mit knapper Not konnten beide Mannschaften die Punkte retten. Beuthen 09 scheint eine Krisis durchzumachen, die hoffentlich nur von kurzer Dauer sein wird. In Cottbus warteten die 09er mit überraschend schwachen Stürmerleistungen auf und nur der hervorragenden Verteidigung ist der 1:0-Sieg zu verdanken. Preußen Zaborze bezwang den Meister der Niederlausitz Viktoria Forst, doch fiel auch hier der Sieg mit 1:0 sehr bescheiden aus. Daß in den drei Spielen nur vier Tore geschossen wurden, dafür sorgten schließlich noch die beiden Breslauer Rivalen, die Sportfreunde und 08. Nach hartnäckigem Kampf gab es hier ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1, das beide Mannschaften einen wertvollen Punkt kostete, der den Abstand zur Spitzengruppe noch vergrößerte. Es gab also in den drei Spielen dieses Sonntages nur zwei Sieger, und diese waren Beuthen 09 und Preußen Zaborze. Wenn nicht noch alles zum Schluß schief geht, muß einer von diesen beiden die Meisterschaft an sich bringen. Höchstens die Sportfreunde Breslau kommen noch für den Ausgang in Frage. Die 08er und die Niederlausitzer liegen wohl doch schon zu weit zurück.

Stand der „Südostdeutschen"

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Beuthen 09	5	4	1	—	14:2	9:1
Preußen-Zaborze	5	3	—	2	8:8	6:4
Sportfr. Breslau	5	2	1	2	6:8	5:5
Viktoria-Forst	5	2	—	3	12:11	4:6
BSC. 08	5	1	2	2	10:12	4:6
Cottbus 98	5	1	—	4	3:14	2:8

Schlesien Oppeln versagt in der Handball-Meisterschaft

Cherusker Görlitz siegt 6:5

Die Spiele um die Meisterschaft des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes wurden am Sonntag fortgesetzt. In Forst hatten sich etwa 400 Zuschauer zum Kampf des Titelverteidigers Borussia-Carlowitz gegen den Meister der Niederlausitz, Amicitia Forst, eingefunden. **Die Borussen führten Handball in höchster Vollendung vor und waren ihren Gegnern um eine Klasse überlegen.** Sie siegten überlegen 14:2 (7:1) und ließen die Forster kaum aufkommen.

Eine Bombenüberraschung gab es in Oppeln, wo sich Schlesien Oppeln und Cherusker Görlitz gegenüberstanden. Die Görlitzer siegten nach einem sehr hart durchgeführten Treffen knapp 6:5, nachdem bis zur Pause die Oppelner noch 5:3 in Führung gelegen hatten. Die Platzverhältnisse waren recht gute, doch behinderte ein starker Wind das Treffen nicht unerheblich. Bei den Oppelnern war die Hintermannschaft zeitweise den energischen Angriffen der Görlitzer, die im Angriff sehr gute Leistungen zeigten, nicht gewachsen.

Auch der Sturm der Schlesier fand sich nur schlecht zusammen

und war in seinen Schußleistungen sehr schwach. Durch das harte Spiel gab es eine Reihe von Verletzungen, außerdem wurde ein Mann der Oppelner wegen unfairen Spieles vom Felde gewiesen. Das siegbringende Tor schoß in der 53. Minute der Linksaußen der Görlitzer.

Bei den Frauen siegte in Glogau erwartungsgemäß der SC. Schlesien Breslau nach überlegenem Spiel glatt 3:0 (3:0). Der Sieg der Breslauerinnen war vollauf verdient durch die besseren Gesamtleistungen.

Wartburg Gleiwitz siegt in der Turner-Meisterschaft

Nach Spielverlängerung gegen TV. Groß Strehlitz

Im Vor-Zwischenrundenspiel um die Handballmeisterschaft des Schlesischen Turnkreises standen sich am Sonntag der TV. Groß Strehlitz und Wartburg Gleiwitz gegenüber. Bei Ablauf der regulären Spielzeit stand das Treffen 1:1, sodaß verlängert werden mußte. **Gleich nach der Verlängerung erzielte Wartburg das siegbringende Tor,** das die Strehlitzer dann trotz dauernder Ueberlegenheit nicht mehr aufholen konnten. Wartburg Gleiwitz wird nun in der Zwischenrunde am kommenden Sonntag gegen Vorwärts Breslau antreten.

Wenig überzeugend, aber doch verdient

Die Verteidigungen geben den Ausschlag — Schwache Stürmerleistungen

Viktoria Forst verliert in Zaborze

(Eigener Bericht)

Zaborze, 23. Februar.

Das Zusammentreffen der Meister von Oberschlesien und der Niederlausitz in Zaborze, das für den zweiten Tabellenplatz nach Erledigung der ersten Serie ausschlaggebend war, hatte etwa 4000 Zuschauer auf die Beine gebracht. Man kann nicht gerade behaupten, daß auch nur ein geringer Teil von diesen Tausenden bei den Geschehnissen warm geworden oder etwa aus Begeisterung mitgerissen worden wäre. Und dabei wäre das bei dem eisigen Wind, der über den Steinhofplatz fegte, sehr notwendig gewesen. Beide Mannschaften übertrafen sich in unproduktivem Spiel, hielten den Ball nicht am Boden, sondern knallten ihn haushoch in die Luft, wo er zum — Spielball des Sturmes wurde. Preußen Zaborze enttäuschte vor allem im Sturm. Man hat immer noch nicht den richtigen Mittelstürmer gefunden, denn weder Hanke noch Wyglendarz, die mehrere Male ihre Plätze tauschten, sind geeignet für diesen Posten. Das viele Herumexperimentieren aber, zum Schluß ging noch Polit für Hanke in den Angriff, muß sich einmal verhängnisvoll auswirken.

Hervorragend ist dagegen die gesamte Hintermannschaft der Preußen, die unter Führung von Kampa auch den Forstern wenig Erfolgmöglichkeiten ließ.

Der Meister der Niederlausitz verstand es ebenfalls nicht, sein Spiel den Verhältnissen anzupassen. Auch seine Ballabgabe war viel zu ungenau und vor allen Dingen zu hoch. Dazu fielen beide Außenstürmer fast vollkommen aus und überließen die Arbeit der Mitte, die sich aber bei der stabilen Preußenverteidigung nicht durchsetzen konnte. An der Läuferreihe und der Verteidigung der Forster war wenig auszusetzen. Besonders der Torwart hielt mit Geschick und Glück einige schwierige Bälle. **Preußen Zaborze hat diesen Kampf trotz der schwachen Leistung verdient gewonnen.** Mit dem Winde als Bundesgenossen war der Oberschlesische Meister in der ersten Halbzeit ständig im Vorteil. Die Viktorianer kamen nur selten aus ihrer Hälfte heraus. Normalerweise hätte es also einen reichen Torsegen geben müssen, doch was sich der Zaborzer Sturm am Vorbeischießen leistete, ist kaum zu beschreiben. Der größte Teil der Bälle ging drüber weg. Die einzige Ausbeute blieben eine Unzahl von Ecken. Nach der Pause hatten die Forster den Wind im Rücken und hielten nun den Kampf zum größten Teil offen. An der starken Preußendeckung kamen sie aber nicht vorbei.

Das entscheidende Tor erzielte Lachmann für Preußen nach einem erfolgreichen Durchbruch der rechten Sturmseite.

Die letzten Minuten des Kampfes verliefen noch sehr spannend, da die Viktorianer alle Energie aufboten, um eine Verbesserung des Ergebnisses herbeizuführen, doch ließen sich die Zaborzer den Sieg nicht mehr nehmen. Dem teilweise harten Spiel war der Breslauer Schiedsrichter Dawczynski nicht immer gewachsen. Er griff nicht energisch genug durch.

Beuthen 09 enttäuscht gegen Cottbus 98

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 23. Februar

Ueber das weite, an der Peripherie der Stadt Cottbus gelegene Oval des 98er-Stadions wehte mit grimmiger Schärfe ein eisiger Südostwind, der den Aufenthalt auf den fast ungeschützten Zuschauerplätzen nicht angenehm gestaltete. Obwohl der Besuch des Oberschlesischen Meisters in Cottbus größeres Interesse auslöste, blieb die Zuschauerzahl recht bescheiden; denn nur wenig über 2000 Zuschauer drängten sich auf der Ostseite des Stadions dicht zusammen. Unter Palluschinskis Führung betraten zuerst die Gäste aus Oberschlesien die Spielfläche, infolge des empfindlich fühlbaren Windes alle in Schutzkleidung gehüllt. Kurze Zeit später folgten die Cottbusser 98er und unter der Leitung des Unparteiischen Brauer, Breslau, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Beuthen 09: Kurpanek I; Strewitzek, Urbanski; Nowak, Palluschinski, Bittner; Franielczyk, Kurpanek II, Malik II, Malik I, Pryssok.

Cottbusser FV. 98: Ruben; Rex, Kossack; Wenzel, Wraßmann, Behla; Butschinski, Tripke, Bulian, Sowoidnich, Leutert.

Als das Zeichen zum Beginn des Kampfes ertönte, fehlte bei den Cottbussern allerdings noch der rechte Verteidiger Rex, der erst einige Minuten später eintraf.

Zwei Klasseverteidiger

Vorweg sei gesagt, daß man in Cottbus und überhaupt in der gesamten Niederlausitz in Beuthen 09 die zur Zeit stärkste Mannschaft Südostdeutschlands zu sehen glaubte.

Infolgedessen war man allgemein doch etwas enttäuscht, daß die Beuthener im Verlauf des Kampfes den Erwartungen nicht ganz gerecht wurden.

Bereits zu Beginn des Kampfes kämpfte Beuthens Elf allzu verhalten, im Angriff kam es zu keiner einheitlichen Entfaltung und weiter fehlte die rechte Verbindung zwischen Läufer- und Stürmerreihe. Palluschinski konnte seine Vorlagen nicht immer gut anbringen, immer wieder bemächtigte die Deckung der Cottbusser sich des Balles. **Weit besser war es um die Verteidigung der Beuthener bestellt, man muß gestehen, daß Strewitzek und Urbanski zwei Klasseverteidiger sind.** Besonders diesen beiden hat die Beuthener Elf es auch zu verdanken, daß sämtliche Erfolgsaussichten der Cottbusser zerschellten. Die Cottbusser Spieler waren insgesamt im Aufbau und Angriff beweglicher und wendiger, aber trotzdem fehlte ihnen die erforderliche wuchtige Durchschlagskraft vor dem Tore des Gegners.

Cottbus hatte Anstoß und kam sofort in gefährliche Nähe des Beuthener Tores, Kurpanek griff im entscheidenden Augenblick ein. Die Beuthener entfalteten sich schwerer und als Palluschinski die Stürmerreiher doch nach vorn gebracht hatte, wurde von Pryssok eine gute Erfolgsgelegenheit verpaßt, er sprang zu spät, um den ihm zugedachten Ball mit dem Kopf einlenken zu können. Die Angriffe wechselten schnell; denn schon anschließend war der Cottbusser Linksaußen Leutert in gefährliche Nähe des Beuthener Tores geraten, doch auch seine unmittelbar folgende Flanke wurde vom freistehenden Cottbusser Innensturm verfehlt und der Ball rollte ins Aus. Der Ball ist bald auf dieser bald auf jener Seite. Erfolglos verläuft die erste Ecke für Beuthen, Pryssok schießt zu flach und Cottbus fängt ab. **Palluschinski ist bei seinen Angriffseinleitungen zu lange am Ball,** jedesmal wird er von den nachsetzenden Cottbussern behindert und sein Zuspiel wird infolgedessen ungenau. Vor dem Beuthener Tor konnte Kurpanek gerade im rechten Augenblick noch einen gefährlichen Schrägschuß des Cottbusser Rechtsaußen knapp über die Latte lenken, aber auch diese erste Ecke für Cottbus verlief für die Beuthener ungefährlich. Anschließend folgte noch eine zweite Ecke für Cottbus, der Ball verfehlte jedoch das Ziel und ging aus. Insgesamt waren die Eckbälle auch in der weiteren Folge recht ungefährlich; denn der starke Wind bemächtigte sich immer wieder des Balles. Auf der anderen Seite hatte der Torhüter Ruben große Mühe, um einen unerwartet kräftigen Schuß von Malik II noch knapp über die Latte lenken zu können. Malik I bietet sich noch einmal eine Schußgelegenheit, doch der Cottbusser Ruben blieb erfolgreich auf seinem Posten. Die Halbzeit war heran.

Im zweiten Teil des Kampfes mußten die Beuthener gegen den heftigen Wind ankämpfen und sofort nach dem Wiederbeginn bekommt die Deckung der Beuthener harte Arbeit. In fast gleichen Abständen folgten eine Anzahl Eckbälle für Cottbus und es entstanden recht spannende Augenblicke vor dem Tore der Gäste, doch die Verteidiger blieben jeder Lage gewachsen. Die Vorstöße der Beuthener blieben zu wenig zusammenhängend, um in der Hälfte der Cottbusser festen Boden fassen zu können. **Endlich nach wiederum halbstündigem Kampf sollte das entscheidende Tor fallen.** Nach einem vergeblich geschossenen Strafstoß der Cottbusser in der Hälfte der Gäste konnte eine allmähliche Erschlaffung der Cottbusser beobachtet werden, die Beuthener gewannen wieder Boden und schließlich

14 Minuten vor Schluß gelang es Malik II das entscheidende Tor zu erzielen.

Rechtzeitig erfaßte er die Lage und lenkte aus kurzer Entfernung den ihm vor die Füße rollenden Ball ins Netz. Noch einmal übernahmen die Cottbusser das Heft, es blieb jedoch wie vorher, denn die beiden Verteidiger Urbanski und Strewitzek ließen sich nicht mehr überwinden. Das Tempo hatte nachgelassen und der Kampf war entschieden.

Wie bereits oben erwähnt wurde, hat zwar die oberschlesische Elf mit ihren Leistungen nicht ganz die Erwartungen erreicht, sie brachte jedoch, besonders in der Deckung, die größere Sicherheit auf und **der knappe Sieg darf infolgedessen als durchaus verdient angesehen werden.** Der Unparteiische Brauer, Breslau, konnte bei den Zuschauern nicht das rechte Verständnis finden, einige seiner Entscheidungen, teils gegen Cottbus und auch gegen Beuthen, waren gewiß zweifelhaft und wurden denn auch mit einem unschönen Pfeifkonzert quittiert. Vielleicht wurden später dadurch seine Entscheidungen etwas unsicher. Anerkannt muß werden, daß beide Mannschaften bis zum Schluß auf Disziplin hielten.

abc.

Unentschieden in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 23. Februar.

Das große Lokalderby auf dem Schlesierplatz hatte seine Anziehungskraft auf das Breslauer Sportpublikum wieder einmal nicht verfehlt; denn gegen 6000 Zuschauer umsäumten die Kampfstätte, auf der es einen harten Punktekampf zweier gleichwertiger Gegner gab. Es waren 90 Minuten Kampf mit dramatisch gesteigerten Höhepunkten, doch ließen die technischen Leistungen beider Mannschaften, die in stärksten Besetzungen antraten, viel zu wünschen übrig. **Wo waren die glänzenden Kombinationszüge des Mittelschlesischen Meisters, die den BSC. 08 stets über alle Mannschaften stellten? Man sah nur schwache Ansätze; ebenso wie im Sportfreundesturm, wo der sonst so schußgewaltige Sziegielski fast keinen Schuß**

wagte. An sich hatten die BSC.er die etwas klareren Torchancen in diesem Kampf.

Entschieden wurde das Treffen aber durch die beiderseitigen Deckungen;

besonders trat wieder die glänzend arbeitende Sportfreundeverteidigung hervor, die einfach nicht zu überwinden ist. Bahr wurde durch unglückliche Zusammenpralle zweimal verletzt und durch Fielsch vertreten, doch bekam Fielsch in dieser Zeit jedesmal keinen einzigen Ball auf das Tor; so aufmerksam verteidigte dann die Deckung. Bei den BSC.er war Kurepkat im Tor zeitweise etwas unsicher im Fangen; in der Verteidigung gefiel der draufgängerische Scheurell besser. Der Schiedsrichter Bieß, Gleiwitz, war dem Kampfe nicht voll gewachsen. Er griff nicht von Anfang an scharf genug durch und leistete sich in der zweiten Spielhälfte einige größere Fehler. Wegen Schiedsrichterbeleidigung wies er Fahy und kurz vor Schluß noch Strzoda vom Felde, sodaß die BSC.er etwas gehandicapt waren.

Die Sportfreunde eröffnen den Kampf und gleich in den ersten Minuten hält Kurepkat einen Fielschschuß sehr schwach. Beide Mannschaften arbeiten sehr nervös. Die BSC.er sind schließlich einige Zeit im Vorteil, ohne aber die glänzende Sportfreundedeckung überwinden zu können. Der Angriff arbeitete mit langen Vorlagen, ohne aber damit besser zum Ziele zu kommen. Die BSC.-Läuferreihe spielt dann etwas zuviel auf Deckung, sodaß die Sportfreunde das Uebergewicht haben. Die erste Spielhälfte bleibt aber torlos. Nach dem Seitenwechsel sind die BSC.er zuerst wieder stark in Front, doch es werden die günstigsten Gelegenheiten vor dem Tore verpaßt. Obwohl Bahr zweimal fünf Minuten ausscheidet, können die Blauschwarzen bei der aufopfernden Verteidigung zu keinen Erfolgen kommen. Erst in der 37. Minute kann Blaschke nach guter Einzelleistung das erste Tor schießen. Kurz vor Schluß springt ein von Sziegielski geschossener Ball von Fielsch ins BSC.-Tor ab, sodaß der Kampf 1:1 schließt.

STC. Görlitz spielt nur unentschieden

Neue Ueberraschungen in der „Runde der Zweiten"

Die ersten Kämpfe der zweiten Halbserie in der „Runde der Zweiten" brachten einige Ueberraschungen. **So mußte der führende STC.-Görlitz abermals gegen Preußen-Glogau einen Punkt abgeben.** Die Görlitzer konnten nur ein unentschiedenes 1:1 (1:0) Ergebnis erzielen, nachdem sie bis zur letzten Minute noch in Führung gelegen hatten und dauernd überlegen waren. Drei Elfmeter gab es im Treffen zwischen dem Laubaner Sportverein und dem VfB.-Liegnitz in Lauban. Die Liegnitzer siegten verdient, doch mit 4:1 etwas hoch. Zwei verwandelte Elfmeter erhöhten das Ergebnis zugunsten der Niederschlesier. In Schweidnitz blieb diesmal wieder der Bezirksmeister, VfR.-Schweidnitz, durch die besseren Stürmerleistungen über den Ostrivalen Preußen-Schweidnitz 3:1 (3:0) erfolgreich.

Diensdorf-Hindenburg Oberschlesischer Schnellaufmeister

Die Sieger bei den Eislaufmeisterschaften des Eislaufvereins Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. Februar.

Der Eislaufverein Gleiwitz hatte am Sonntag sehr schönes Sportwetter und konnte die Verbandsmeisterschaften im Schnellauf und die Vereinsmeisterschaften im Schnell- und Kunstlauf durchführen. Vor einer großen Zuschauermenge wurden die Wettkämpfe auf der schönen, glatten Fläche ausgetragen. Die Beschaffenheit des Eises ermöglichte es, daß ausgezeichnete Leistungen erzielt wurden. **Verbandsmeister wurde Diensdorf, Hindenburg, der damit zugleich den Preis des Landeshauptmanns gewann.** Er lief die 500-Meter-Strecke in 1,01, die 1500-Meter-Strecke in 3,04, die 5000-Meter-Strecke in 11,47 Minuten. Mais, Gleiwitz, erzielte die Zeiten von 1,12 über 500 Meter, 3,41 über 1500 Meter und 12,45 über 5000 Meter, womit er als zweiter durchs Ziel ging und den Ehrenpreis der Stadt Gleiwitz errang. Barnert, Neudorf, belegte den dritten, Wendrich, Gleiwitz, den vierten Platz.

In den Vereinsmeisterschaften im Schnellauf siegte Mais, Gleiwitz. Im Kunstlaufen hatten die Vereinsmeisterschaften folgende Ergebnisse: Herrenmeisterschaften: Kuthe mit 89½ Punkten. Paarlauf-Meisterschaft: Ehepaar Neugebauer mit 57½ Punkten. Herren-Senioren: 1. Rudek mit 102½ Punkten; 2. Weiß mit 81 Punkten. Damen-Junioren: 1. Volle; 2. Hasler; 3. Kleineidam. Herren-Junioren: 1. Fröhlich; 2 Bandzia; 3. Sliwka. Damen-Neulinge: 1. Sliwka mit 98 Punkten; 2. Neumann mit 81½ Punkten; 3. Melzer mit 62 Punkt. Herren-Neulinge: 1. Kosekki mit 95½ Punkt.; 2. Weidling mit 58 Punkten.

Norwegens schnelle Militär-Skiläufer

Ueberlegener Sieg im Patrouillenlauf — Deutschland an fünfter Stelle

(Eigene Drahtmeldung)

Oslo, 23. Februar.

Bei prächtigem Wetter begann am Sonntag in Oslo die Internationale Skiwoche mit dem von acht Nationen besetzten Militärpatrouillenlauf. Der Start- und Zielplatz am Fuße der Holmkol-Schanze war mit den Flaggen der teilnehmenden Nationen geschmückt und von nahezu 20000 Zuschauern umlagert. Unter den Ehrengästen sah man neben der gesamten norwegischen Königsfamilie auch den deutschen Gesandten.

In der Reihenfolge Tschechoslowakei, Finnland, Polen, Frankreich, Schweiz, Norwegen, Schweden, Deutschland begaben sich die Patrouillen auf den 28 Kilometer langen Weg in Abständen von je drei Minuten. Die deutsche Mannschaft, bestehend aus Oberleutnant Fr. Raithel als Führer, Pionier Stephan vom 7. Pionierbataillon München und den beiden Kemptener Jägern, Feldwebel Dauer und Obergefreiter Rehm, liefen ein ganz ausgezeichnetes Rennen, erreichten nach und nach den zweiten Platz hinter Norwegen. Sie hatten sich aber doch zuviel zugemutet. Einer der deutschen Läufer wurde von einem Schwächeanfall betroffen. Oberleutnant Raithel war gezwungen, eine kurze Ruhepause anzuordnen. Auf diese Weise ging kostbare Zeit verloren und so langte es für die deutsche Patrouille schließlich nur zum fünften Platz.

Völlig überlegen war, wie erwartet, die Patrouille Norwegens,

die von der ersten Kontrollstation an einen Zeitvorsprung hatte und diesen bis zum Ziele auf über 8 Minuten ausdehnen konnte. Hinter den Norwegern kam Schweden auf den zweiten Platz vor den Tschechen, die unter großem Jubel der Zuschauer zuerst den Lauf beendeten. Der Beifall schwoll aber zum Orkan, als dicht darauf schon die an sechster Stelle gestarteten Norweger folgten. **Die Königsfamilie ließ es sich nicht nehmen, ihre siegreichen Landsleute zu beglückwünschen.** Auf halbem Wege gab es einen Schießwettbewerb, bei dem mit Ausnahme des Patrouillenführers, jeder Teilnehmer zehn Schuß abzugeben hatte. Auch hierbei schnitten die Norweger mit 115 Ringen am besten ab, gefolgt von der Tschechoslowakei mit 94, Polen mit 75, Finnland mit 67, Frankreich mit 62, Deutschland 58, Schweden 48 und der Schweiz mit 38 Ringen.

Ueberall harte Kämpfe um die Fußballmeisterschaft

Kantersieg von Hertha BSC.

Sportverein 92 verliert 1:5

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 23. Februar.

Im Ringen um die Abteilungsmeisterschaft A hat Hertha BSC. einmal mehr den rettenden Hafen erreicht. **Die Meisterschaftself umschiffte die gefährlichste Klippe in sicherer Manier, denn der Sportverein 92 wurde in überzeugender Weise 5:1 geschlagen.** Mit diesem Erfolg kann Hertha BSC von keinem anderen Verein mehr eingeholt werden. **Tennis Borussia konnte gegen Viktoria nur unentschieden 2:2 spielen und damit ist die Frage nach dem Meister in Abteilung B wieder vollkommen offen.** Das weitaus größte Interesse beanspruchte die Begegnung Hertha BSC. gegen Sportverein 92. Als Schiedsrichter Zander den Kampf anpfiff, umsäumten 25000 Zuschauer den Platz am Gesundbrunnen. Der Sportverein hatte einen ausgezeichneten Start und gab in der ersten halben Stunde den Ton an, und erzielte auch durch Berk, der eine Vorlage von Appel verwandelte, den ersten Treffer. Er sollte allerdings der einzige bleiben. Nach und nach ließen die Schmargendorfer, die sich zuviel zugemutet hatten, nach und Hertha BSC. holte in überlegener Manier auf. In der 34. Minute besorgte Lehmann den Ausgleich und erzielte acht Minuten später auch den Führungstreffer. Nach dem Seitenwechsel drückte Hertha weiter und kam durch zwei Tore von Lehmann und einen weiteren Treffer, der von Sobek erzielt wurde, zum Schlußergebnis von 5:1.

Tennis Borussia konnte gegen Viktoria, von der die Borussen in der ersten Serie 2:1 geschlagen worden waren, diesmal nur 2:2 unentschieden spielen. Einen sehr schlechten Tag hatte der Verteidiger Brunke, der an den beiden Treffern für Viktoria nicht schuldlos war. Der von 10000 Zuschauern auf dem Preußenplatz durchgeführte Kampf sah beide Mannschaften vor der Pause ziemlich aufgeregt. In der 10. Minute der zweiten Hälfte war es Grawert, der Viktoria in Führung brachte. Zwanzig Minuten später stellte Handschumacher den Ausgleich her. Nicht lange dauerte es und Viktoria konnte durch Winkler abermals in Führung gehen. Doch nach einer ausgezeichneten Einzelleistung von Pahlke war der Gleichstand 2:2 wieder hergestellt, wobei es bis zum Schluß bleiben sollte. Bei Tennis Borussia waren die Außenläufer Schumann und Martwig in großer Form. Ihnen haben es die Veilchen in erster Linie zu verdanken, daß sie wenigstens einen Punkt retten konnten.

In den anderen Verbandsspielen war Südstern über Kickers 3:1 (2:0) erfolgreich und sicherte sich dadurch den Verbleib in der Oberliga. Die Polizei fertigte den Spandauer SV. 2:0 (1:0) ab. Weißensee schlug Union Potsdam 4:2 (2:2). Wacker mußte hart kämpfen, um den nunmehr absteigenden Adlershofer BS. 4:3 (3:2) zu schlagen. Minerva und Union Oberschöneweide trennten sich unentschieden 3:3.

Bayern München verliert im Süden

(Eigene Drahtmeldung)

München, 23. Februar.

Im ersten Gang der Rückspiele um die Südbeutsche Meisterschaft büßte Bayern München zwei wertvolle Punkte ein, denn der Meister von Südbayern wurde vom Sportverein Waldhof mit 3:1 geschlagen. **Die Münchener enttäuschten in jeder Beziehung,** hatten aber auch insofern Pech, als in der zweiten Spielhälfte ihr Außenstürmer Hofmann das Feld verlassen mußte. Mit nur zehn Man waren sie natürlich stark im Nachteil. Die übrigen Spiele verliefen programmäßig. Eintracht Frankfurt behauptete die führende Stellung durch einen Sieg über den VfB. Stuttgart mit 3:1. Die Spielvereinigung Fürth gab dem Freiburger FC. mit 6:1 das Nachsehen und Pirmasens setzte sich gegen Wormatia Worms mit 4:0 durch. In den Hauptspielen der Trostrunde ließ der 1. FC. Nürnberg Union Böckingen mit 3:0 hinter sich, und der FSV. Frankfurt hielt Rot-Weiß Frankfurt mit 1:0 in Schach.

Im Baltenverbande Favoritensiege

(Eigene Drahtmeldung.)

Stettin, 23. Februar.

In den ersten Spielen um die Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes setzten sich die Favoriten Titania Stettin und VfB. Königsberg durch. Titania rang den VfB. Stettin mit 3:1 nieder und VfB Königsberg gab in Danzig der dortigen Schutzpolizei mit 5:1 das Nachsehen.

VfB. Leipzig wieder Meister von Nordwest-Sachsen

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 23. Februar.

Die Meisterschaft des Gaues Nordwest-Sachsen im Mitteldeutschen Verband fiel zum 13. Male an den VfB. Leipzig, da Wacker gegen Fortuna mit 0:2 unterlag.

Im Westen Auftakt zur Endrunde

(Eigene Drahtmeldung)

Dortmund, 23. Februar.

Die Entscheidungsspiele um die Fußballmeisterschaft von Westdeutschland wurden mit zwei Treffen in Angriff genommen. Im Stadion zu Dortmund fertigte der Ruhrbezirksmeister Schalke 04 den Westfalenmeister VfB. Bielefeld vor 15000 Zuschauern knapp mit 2:1 (2:1) ab. Die siegreiche Mannschaft befand sich nicht in der gewohnten großen Form. In Hagen setzte sich der Homberger Spielverein mit 4:2 (1:1) gegen den Südwestfalenmeister Hüsten 09 durch. Der Meister des Bergisch-Märkischen Bezirks wurde im VfL. Benrath ermittelt, der Turu Düsseldorf mit 6:1 schlug. Die Meisterschaft des Rheinischen Bezirks wird Köln-Sülz 1907 nun nicht mehr zu nehmen sein, denn die Swatosch-Mannschaft schlug im vorletzten Verbandsspiele Borussia München-Gladbach mit 6:1 aus dem Felde. Aussichten auf den Titel kann noch SC. München-Gladbach geltend machen, der Alemania Aachen 3:1 bezwang. Im Kampf um den zweiten Tabellenplatz im Niederrheinischen Bezirk setzte sich der Duisburger Spielverein gegen Preußen Krefeld mit 3:2 durch.

Die Oberliga setzt sich im Pokalwettbewerb durch

Gau Beuthen

Im Gau Beuthen begannen am Sonntag die Spiele um den Pokal des Landeshauptmanns. Fast alle Plätze waren vereist, so daß die Mannschaften im Spielen sehr behindert waren. Das Treffen **Spielvereinigung Liga—BBC. Beuthen 1:0** konnte nur als Freundschaftsspiel des schlechten Platzes wegen durchgeführt und mußte dann sogar abgebrochen werden. Vorher spielten auf demselben Platz **SV. Dombrowa—SV. Post 2:1.** Dombrowa stand besser auf dem vereisten Platz und war auch im Sturm durchschlagskräftiger. Auf dem Heimitzplatz spielten **SV. Fiedlersglück—VfB. 18 0:2.** Die VfB.er waren erfahrener und konnten trotz der guten Spielweise von Fiedler glatt gewinnen. Anschließend spielten auf dem gleichen Platze. **SV. Heinitz—SV. Karsten 2:0.** Beide Mannschaften traten mit Ersatz an und lieferten sich trotzdem einen schönen Kampf. Beide Gegner waren sich fast gleichwertig. Heinitz war in seinen Aktionen glücklicher. VfR. **Bobrek—Reichsbahn 1 6:1.** Reichsbahn konnte zuerst in Führung gehen, aber vor der Pause glich Bobrek noch aus und übernahm seinerseits die Führung. Nach dem Wechsel war die Ueberlegenheit der Bobreker so stark, daß Reichsbahn dauernd eingeschnürt war.

Deutscher Weltrekord im Gewichtheben

Bierwirth, Essen, reißt rechts 97,5 kg

Essen, 23. Februar.

Mit einer Glanzleistung wartete der bekannte Gewichtheber Bierwirth, Essen, gelegentlich der in der Ruhrstadt durchgeführten Mannschaftsmeisterschaft des Kreises II des DASV. auf. Es gelang dem Halbschwergewichtler, den vor einer Reihe von Jahren von Cadine (Frankreich) mit 90 Kilogramm aufgestellten Weltrekord im rechtsarmigen Reißen um nicht weniger als 7,5 Kilogramm auf 97,5 zu verbessern.

Gau Gleiwitz

VfB. Gleiwitz Oberliga—Germania Sosnitza 2:1. Die Platzverhältnisse waren nicht die besten, so daß die Leistungen der Mannschaften sehr beeinträchtigt wurden. Germania konnte durch eifriges Spiel einen zum Teil ausgeglichenen Kampf erzwingen. Die Niederlage fiel durchaus ehrenvoll aus.

Gau Reisse

SSC Neiße — Schlesien Neiße 3:0. Dieses einzige Pokalspiel in Neiße gewann SSC. Neiße, nach hartem Kampfe verdient. Das zweite angesetzte Treffen zwischen **Preußen Neiße — Sportfreunde Endersdorf** wurde nicht ausgetragen, da Sportfreunde Endersdorf kampflos auf die Punkte verzichtete.

Gau Oppeln

Oppelner Sportfreunde Oberliga — Reichsbahnsportverein 3:0. Im ersten Pokalspiel schlug die Oberliga der Oppelner Sportfreunde den Reichsbahnsportverein glatt mit 3:0. Der Oberligavertreter war seinem Gegner völlig überlegen, aber trotzdem ein sehr schönes Spiel, dem aber das gewohnte Tempo fehlte. Amatorski erzielte bereits vor der Pause den einzigen Treffer. Bei den Gleiwitzern konnte am besten die Deckung gefallen. Sehr gute Leistungen bot Ritzka im Tor der Gleiwitzer. Im Sturm zeichneten sich Henn und die beiden Flügelleute Nowak und Symall durch schönes Spiel aus.

Neue Favoritenniederlagen beim Kampf der Gaumeister

Ostrog 1919 — Sportfreunde Mikultschütz 4:2

Im Kampf um die „Kleine Verbandsmeisterschaft" gab es auf dem Ostroger Platz von Anfang an ein flottes Spiel, das bald eine technische Ueberlegenheit von Mikultschütz erkennen ließ. Libera, Ostrog, hat stark nachgelassen, und an der Verteidigung der Mikultschützer scheiterten alle Angriffe. Mikultschütz schoß in der 37. Minute das 1. Tor. So blieb es bis zur Pause. Dann kam Ostrog stark auf und glich in der 23. Minute zunächst aus. Drei Minuten später fiel das 2. Tor und in kurzen Abständen hintereinander noch zwei weitere Tore. Mikultschütz war nur noch einmal erfolgreich.

SV. Kgl. Neudorf — Reichsbahnsportverein Gleiwitz 5:3

Eine nicht geringe Ueberraschung bereitete der Oppelner Gaumeister den Gleiwitzer Gästen. In der ersten Halbzeit führten die Gleiwitzer ein prächtiges Kombinationsspiel vor und waren leicht überlegen. Nachdem die Gleiwitzer in der 1. Halbzeit führend waren, glichen die Oppelner bald in der zweiten Halbzeit aus, und zwar durch einen Elfmeter. Dann konnten sie in kurzen Abständen die Torzehl sogar auf fünf erhöhen. Kurz vor Schluß verwandelten die Gleiwitzer noch einen Elfmeter. In der 2. Halbzeit gaben die Oppelner das Tempo an.

SV. Miechowitz — SV. Oberglogau 7:1

Gegen die Miechowitzer, die auf heimischem Boden kaum zu schlagen sind, hatten die Ober-Glogauer nichts zu bestellen. Miechowitz ließ während des ganzen Spielverlaufs das Heft nicht aus der Hand nehmen.

Spielvereinigung Beuthen doch Ligameister

Durch das Urteil des Verbandsspielausschusses ist die Spielvereinigung Beuthen nun doch noch Meister der Liga geworden. Der SV. Borsigwerk, der seiner Zeit gegen die Spielvereinigung gewonnen hatte, muß die beiden Punkte der Spielvereinigung kampflos überlassen, da er mit seiner Mannschaftsaufstellung nicht korrekt vorgegangen war. Zu uedauern ist Ratibor 03. Die Ratiborer hatten den Meistertitel auf dem Kampfplatz bereits an sich gebracht, doch fallen sie jetzt um einen Punkt hinter die Spielvereinigung zurück. Die Spielvereinigung Beuthen wird nun mit Preußen Ratibor um den Aufstieg in die Oberliga kämpfen.

Amatorski Königshütte — Vorwärts Rasensport 1:0

Die Vorwärtsmannschaft war Gast des ostoberschlesischen A-Klassenvereins Amatorski und holte sich eine knappe Niederlage. Sie lieferte

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 22. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M 270509
6 Gewinne zu 3000 M 70893 179172 377528
14 Gewinne zu 2000 M. 44944 171724 198667
212166 288913 295457 299271
54 Gewinne zu 1000 M. 11181 18134 24913 48879
58594 97434 99226 132293 133538 142527 190084
190368 193964 197681 205741 233934 242257
252813 254682 283267 285977 297674 311965
370357 384304 391316 396163
86 Gewinne zu 500 M. 2839 28608 36370 52563
71904 75609 106096 108229 107459 112796 129834
129981 135144 142217 155014 158088 182330
186706 195334 196263 200359 202680 205445
211130 212862 218699 225566 244950 247369
247949 251192 253551 264010 272514 275918
281551 303911 306092 306470 324889 343854
371543 388038
220 Gewinne zu 300 M 2054 3825 12975 13987
28388 35122 41815 43185 43651 51167 58028
63972 67674 82565 84617 86752 88081 90607
92358 92959 93642 95838 98997 99550 99883
100264 103919 111073 130110 130830 132677
133251 134270 140415 141488 143674 147105
147417 158794 159178 160632 161267 165125
166204 167370 173632 174913 175806 181115
181532 190859 191239 192346 192435 193572
194817 195558 205164 205684 210653 214029
215311 224027 250430 252337 260519 264872
268051 271236 277746 280711 281712 283969
284658 284656 286884 290846 294346 295886
297598 298870 299185 305169 315123 317736
321554 324266 324596 326659 327979 328709
330145 330773 336254 336560 339972 348854
350460 350537 351984 354500 360204 369441
372381 373004 379195 379334 382648 383073
393576

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M 26670
2 Gewinne zu 3000 M. 213223
12 Gewinne zu 2000 M. 93834 113025 120453
284158 293331 374788
30 Gewinne zu 1000 M. 26917 113977 139561
154478 192932 196465 209051 223747 255356
259342 266691 273457 284658 333750 360046
66 Gewinne zu 500 M. 19124 52044 63652 64100
78285 83020 88582 89538 90374 111186 123765
157276 158980 166833 176038 190518 192741
204935 212503 221769 227208 228028 260539
274490 285282 293006 306817 307132 356954
361635 375356 385609 395543
154 Gewinne zu 300 M 212 2609 2919 11165 26927
27556 32047 34531 46681 57401 57616 57952
63696 63973 64610 66713 70802 74798 80503
89700 91275 95164 103112 103877 112627 119938
122017 124675 136807 149011 160511 162248
171546 175119 178311 178465 183315 183321
186091 195642 196021 198410 199804 201586
203646 207077 214968 225511 225534 234028
247674 250546 251411 255888 263188 270268
284943 295257 300771 301198 315847 318071
321602 322538 345616 345665 346120 353366
354664 358766 369700 370937 382610 383973
384700 386604 389582

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 300000, 4 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 25000, 46 zu je 10000, 98 zu je 5000, 306 zu je 3000 452 zu je 2000, 1192 zu je 1000, 2566 zu je 500, 3840 zu je 300 M.

Hindenburg

* **Abrahamsfest.** Sein Abrahamsfest beging Konrektor Wilhelm Moch, Rollnitstraße 2.

* **Turnverein Vorwärts.** Einen Maskenball veranstaltete am Sonnabend der Turnverein Vorwärts im Stadtteil Zaborze.

Theateraufführung des Beuthener Katholischen Gesellen-Vereins

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Februar.

Einen großen Erfolg erzielte der Katholische Gesellen-Verein am Sonntag mit der Aufführung des Singspiels „Hab' Sonne im Herzen", die im Rahmen der Faschingsveranstaltung des Vereins erfolgte. Der Einladung des Vorstandes wurde so zahlreich Folge geleistet, daß alle Plätze des Schützenhaussaales ausverkauft waren. Willy Webels und Carl Siber haben mit diesem Singspielschlager ein zugkräftiges Bühnenstück für Vereinsbühnen geschaffen. Es bewegt sich zum Teil in starken Gegensätzen, ist aber recht gut gemixt. Sentimentalität und Witz, Liebe und Leid, Ernst und Scherz, Klugheit und Tölpelei, Bauerngrobheit zugkräftiges Bühnenstück für Vereinsbühnen gemütvoller Gesang mit schönen Melodien sind in wechselvoller Buntheit zu einem Ganzen vereinigt, bei dem der gute Geschmack auf seine Rechnung kommt. Nach Beseitigung großer Widerstände gibt es am Schlusse zwei Verlobungen. Neben der Haupthandlung spielen sich viele ergötzliche Szenen ab.

Vizepräses Orzegowski eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache. Die von Lehrer Mikolaschek einstudierte und umsichtig betreute Aufführung wurde flott gespielt. Es ist das Möglichste geleistet worden. Lehrer Mikolaschek leitete auch das Orchester mit Schmitz und Schneid. Die Bühnenleitung lag in Händen des Vereinsschriftführers Hubert Winkler, der auch die ernste Rolle des pensionierten Schulmeisters wirkungsvoll spielte. Die weibliche Hauptrolle der Schulmeisterstochter Hannchen, genannt das „Sonnenscheinchen", gab flott und elegant mit gesanglicher und schauspielerischer Fertigkeit Fräulein Hüppler. Ihr Partner, Josef Paulini spielte ebenmäßig und ansprechend. Wilhelm Jesella und Herbert Zepplin gaben echte Grundgestalten als Müller bezw. Bauer. Richard Matheja spielte den verliebten Bauernburschen. Seine Partnerin, Fräulein Scheja, nahm ihre Rolle als Bauernmädchen sehr ernst in Darstellung, Gesang und Tanz. Sie trug mit Matheja wesentlich zum Gelingen bei. Der Hauptspaßmacher war jedoch Stanislaus Strzoda als schwarzer Diener Jack, der in übermütigster Spiellaune mit akrobatischer Gelenkigkeit das Haus amüsierte. Er erwies sich als guter Charakterkomiker. Zweimal wurde von ihm unter Beifall Wiederholung erheischt, die er auch gewährte. Eine biedere Rolle hatte Georg Schellhammer, der die ruhige Figur des wegweisenden Försters gab. Die Aufführung wurde am Schlusse mit starkem Beifall bedacht. Das eifrige Orchester führte nach Umkleidung in „The white Boys" noch als Stimmungs-Jazzkapelle die Tanzmusik für den anschließenden Festtanz aus.

Bauernfest des VDA. in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 24. Februar.

Die Ratiborer Orts- und Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Auslande hatten im Saale des Deutschen Hauses ein Bauernfest veranstaltet dessen Vorbereitung in den Händen der Frauen-Ortsgruppe des Vereins gelegt worden war. Lange vor Beginn der Feier war der Saal überfüllt. Unter der überaus großen Zahl der Teilnehmer, bemerkte man Bürgermeister Dr. Nicka Ersten Landesrat Hirschberg, Landgerichtspräsidenten Heinisch, Oberstaatsanwalt Brinschwitz, Oberstudiendirektor Dr. Fröhlich vom Städtischen Realgymnasium, Oberstudiendirektor Dr. Schustala vom Staatsgymnasium, Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Dr. Gawlik, Magistratsbaurat Pfennig, die Rektoren der hiesigen Schulen. Stadtjugendpfleger Schiwon und eine weitere Zahl prominenter Persönlichkeiten.

Das Fest wurde mit dem 1. Satz aus der Dittersdorf-Symphonie durch Schüler des Staatlichen Gymnasiums eingeleitet, der sich die Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden des Vereins

Oberstudiendirektors Dr. Schustala,

anschloß. In seinen überaus trefflichen Ausführungen über Zweck und Ziele des Vereins für das Deutschtum im Auslande, kam Redner zu dem Schluß, in Treue und Hilfsbereitschaft unseren Auslandsdeutschen beizustehen. Dann folgte ein von Studienrat Paul verfaßter Vorspruch, vorgetragen von einer Schülerin der Hedwigsschule, der begeisterten Widerhall bei den Teilnehmern fand. Anschließend hieran trat der Chor der Roswithaschule unter Direktion von Gesanglehrer Hanke mit einem auf die Bedeutung des Abends bezugnehmenten Liede auf die Bühne und erntete rauschenden Beifall. Ein malerisches Bild bot der oberschlesische „Federschleißabend", der ebenfalls von Schülerinnen der Roswithaschule und unter Leitung von Gesanglehrer Hanke aufgeführt wurde. Die zur Vorführung gelangten Reigen der Brautjungfern in Bauerntracht, waren wohl gelungen. Nunmehr führte Musiklehrer Stroka vom Städtischen Realgymnasium seine jugendlichen Musiker mit Rossinis Ouvertüre zu „Tankred" auf die Bühne. Der Beifall, der dem Dirigenten und seinen Schülern wurde, war ein wohlverdienter. War das Programm des Abends schon ein überaus reichhaltiger, so versetzten uns doch die turnerischen Vorführungen der Schulgruppe von der Oberpräsident-Dr.-Proske-Schule unter Leitung des Stadtjugendpflegers Lehrers Schiwon, in Staunen und Bewunderung, was auf dem Gebiete des Schülerturnens geleistet wird. Jede Vorführung der jugendlichen Turner, meistens Kinder von den Verdrängten Oberschlesiens, rief hellen Jubel und große Freude hervor. Noch sollte den Anwesenden ein besonderer Reiz geboten werden, durch die Vorführung der rhythmischen Tänze, die von den Schülern der Hohenzollernschule aufgeführt wurden.

Es folgten zwei Gedichte: „Abschied und Rückkehr" von Liliencron und „Laßt uns Deutsche sein" aus Gleims Vaterlandsliedern, die zwei Schüler der evangelischen Volksschule in klarverständlicher Redeart zum Vortrag brachten. Das lebende Bild: „Germania schützt ihre Auslandsdeutschen in Polen, Tschechen, Jugoslawien, Siebenbürgen, Südtirol, Elsaß, Dänemark und Baltikum", das von den Schülerinnen der Hoffmann von Fallersleben und Roßwithaschule gestellt wurde, wirkte so erhebend und eindrucksvoll auf die Festteilnehmer, daß sich der Vorhang wiederholt öffnen mußte. Mit dem Deutschlandliede, das brausend durch den Saal schallte, war der erste Teil des Abends beendet.

Im zweiten Teile gelangte unter Leitung von Frau Claire Sobzik der reizende Schwank „Wenn Verliebte reisen", von Steinkaller, zur Aufführung. Den Darstellern sowie der Leitung des Theaterstückes gebührt ein besonderes Lob.

Den Schluß der Vortragsfolge bildete der Straußsche Walzer „Frühlingsstimmen", einstudiert von Frl. Gerti Reimann, unter Klavierbegleitung von L'Hiver, der ebenso wie alle gebotenen Vorführungen reichsten Beifall erntete. Damit war der unterhaltende Teil des Abends beendet, und der von der Jugend sehnsüchtig erwartete Tanz trat in seine Rechte.

Beuthen und Kreis

* **Karneval beim DHV.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hatte am Sonnabend zu einem Faschingsfest in das Schützenhaus eingeladen. Der Erfindungskraft eines rührigen Festausschusses unter der feinsinnigen Leitung des Vergnügungsobmanns Eckert war es gelungen, dem Feste einen poesievollen Rahmen im Geiste des Auslandsdeutschtums zu verleihen. So umgaukelten viel schöne Träume die DHV.er Dazu war es ein Heimatabend, zu dem sich eine überaus große Besucherzahl eingefunden hatte. Der Ortsgruppenvorsteher Gorys begrüßte von den Festteilnehmern besonders den Kreisgeschäftsführer Suchy sowie die erschienenen Mitglieder der Ortsgruppen Gleiwitz und Groß Strehlitz. Der Abend begann mit einem Maskenball, bei dem drei Musikkapellen zum Tanze aufspielten. Es gab eine besonders reichhaltige Karnevalslifte mit vielen fröhlichen Tänzen. Die Tanzmusik war meisterhaft. Wer moderne Tänze liebte, konnte sich bei den Klängen der Jazzbandkapelle erfreuen, während von den älteren Jahrgängen und den jüngeren Freunden altoberschlesischen Frohsinns die technisch vortrefflich herausgekommene „Bauernmusik" des Blasorchesters auf der Empore bevorzugt und besonders die schönen oberschlesischen Volksweisen gern begrüßt wurden. Sehr nett und schmissig war die leichte Tanzmusik im Weinzimmer. Kurz vor Mitternacht zog Prinz Karneval, aus Barcelona kommend, mit einem für den Einzug in einen Festsaal gewiß sehr neuzeitigen Vehikel, einem wirklichen Personenauto, ein. Prinz Karneval, alias DHV.er Holewek, wurde von den Masken mit großem Jubel begrüßt. Er hielt eine Ansprache in gebundener Rede, überbrachte die Grüße der Verbandsmitglieder aus Barcelona und veranlaßte die Demaskierung. Nun konnte der fröhliche Tanz wieder in seine Rechte treten. Zwei Scheinwerfer beleuchteten das schöne Stimmungsbild.

Statt Karten!

MORITZ STOTZKY
ERNA STOTZKY
geb. ANGRESS
Vermählte

Leipzig C 1, Berliner Straße 18
23. Februar 1930
z. Zt. auf Reisen

danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Nach schwerem Leiden verschied am 22. Februar mein lieber, guter Gatte und Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Justizinspektor

Konrad Priemel.

Oppeln, den 22. Februar 1930.
Falkenberger Str. 23.

Im tiefsten Schmerze die trauernde Gattin
Helene Priemel, geb. Krawczyk.

Bestbewährt seit Jahren Adamygnin gegen Rheuma, Nierenleiden etc. in allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, Breslau 9
Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke)

Achtung! Kranke!
Das nachweislich von Hunderttausenden Leidenden mit oft wunderbaren Erfolgen angewandte

Wohlmuth-Heilverfahren

soll **jedem** Kranken zugänglich gemacht werden. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine Anzahl Wohlmuth-Apparate zu besonders günstigen Bedingungen abzugeben. Allen Leidenden, die sich bisher erfolglos mit allerlei Mitteln und Mittelchen von **Nerven- u. Muskelerkrankungen, Blutzirkulations- und Stoffwechselstörungen, nervösen Herzleiden, Gicht, Ischias, Rheuma, Beschwerden der Wechseljahre, Entzündungen, Katarrh usw.** zu befreien suchten, ist somit Gelegenheit gegeben, die überraschenden Wirkungen und Erfolge am eigenen Körper kennen zu lernen.

Unser Bevollmächtigter Herr **ZAJA** ist persönlich am

Dienstag, dem 25. Februar 1930, von 10 bis 7 Uhr in Beuthen OS. im Hotel „Kaiserhof"

anwesend, um Interessenten, auch den Herren Aerzten, kostenlos und unverbindlich Auskunft zu geben. Auf Wunsch kostenloser Besuch, auch nach auswärts.

Kein Lichtanschluß nötig!
Stört kein Radio!
Völlig ungefährlich!

Wohlmuth-Institut Breslau, Gartenstraße 32

Zahn-Bürsten
Hand-Bürsten
Nagel-Bürsten
Gesichts-Bürsten
Körper-Bürsten
Rücken-Bürsten
Fuß-Bürsten
Kopf-Bürsten
Kleider-Bürsten
Hut-Bürsten
Gummi-Bürsten
Baby-Bürsten

in Silber, Zelluloid, Zellokrot, Schildpatt, Ebenholz u. a. Hölzern.

H. Volkmann
Spezial-Parfümerie
Bahnhofstr. 10 **Beuthen Os.** Fernruf 3895

Stroh
verkauft
OSTROPA
Osteuropäische Getreide- und Futtermittel-G. m. b. H.
Berlin W. 8
Tel. Zentrum 9124. Tel.-Adr.: Ostrocorn.

Oberschl. Landestheater
Beuthen 8 (20) Uhr
Montag, 24. Februar
Winterhauslegende
Schauspiel von Dietzenschmidt

Metallbetten,
Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23.
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

△ 26. 2. 30 6½ Uhr — L. U.
1. 3. 30 7 Uhr — Fällt aus

Auffällige u. wirkungsvolle **Drucksachen** liefert schnellstens
Verlagsanstalt **Kirsch & Müller G. m. b. H.**

Lernt Autofahren in den Fahrschulen:

Gleiwitz	Beuthen OS.	Hindenburg
Ing. W. Jacob, Neudorfer Straße 13	J. & P. Wrobel, Hindenburgstraße 10	Erich Kalder, Kronprinzenstraße 232 (Hof)
Ing. R. Schwieger, An der Klodnitz 14	A. Dziuba, Kluckowitzer Straße 8	Ing. Winkler, Dorotheenstraße 51

Stellen-Angebote

Tüchtige Bezirksvertreter
für Oberschlesien für den Vertrieb unserer
Orga-Schreibmaschinen
bei hohen Bezügen gesucht. Nichtfachleute werden ausgebildet. Fachleute bevorzugt.
Orga A.-G. Hauptniederlagernd Beuthen OS.

Reisender,
bei Malerkundschaft, Farben- und Drogen-Handlungen bestens eingeführt, von führender Klebstoff-Fabrik mit großem Kundenkreis für Oberschlesien gegen Gehalt, Spesen und Provision gesucht.
Angebote unt. B. 232 an die Geschäft d. Ztg. Beuthen OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Wildwest in Oberschlesien

Raubüberfall auf den Zug Kandrzin — Bauerwitz

(Eigener Bericht)

Ratibor, 24. Februar.

Sonnabend abend 7.43 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Kandrzin—Bauerwitz ein verwegener Eisenbahnraub verübt. Bei der Ausfahrt des Personenzuges 955 aus der Station Reinschdorf, Kreis Cosel, sprangen plötzlich zwei maskierte Räuber in den Packwagen des Zuges. Mit dem Rufe „Hände hoch!" hielten sie den Beamten die Revolver vor und forderten die Herausgabe der ledernen Geldtaschen. Bei dem geringsten Alarmsignal, durch Ziehen der Notbremse, drohten die Räuber die Beamten niederzuschießen. Die Beamten mußten unter Vorhalten der Revolver den Banditen die mit Inhalt gefüllten Geldtaschen aushändigen, worauf dieselben etwa 2 Kilometer hinter der Station Reinschdorf vom Zuge absprangen und mit ihrer Beute in der Richtung auf Cosel zu im Dunkel der Nacht verschwanden.

Hierauf alarmierten die Beamten das Zugpersonal. Sofort wurde die Verfolgung der Räuber aufgenommen. An der Stelle, an der die Banditen vom Zuge abgesprungen waren, wurden zwei unberührte lederne Geldtaschen mit Inhalt und eine neue Pistole (Kaliber 0,8) gefunden. Eine dritte Geldtasche wurde aufgeschnitten und ihres Inhaltes beraubt auf den Wiesen in der Nähe von Cosel gefunden. Den Räubern fielen gegen 3000 Mark in die Hände. Die weitere Verfolgung der Räuber wurde sofort von der Landjägerei unter Mithilfe der Landes-Kriminalpolizei aufgenommen, so daß es bald gelingen dürfte, der beiden Banditen habhaft zu werden, deren Spuren nach Cosel führen sollen.

Gleiwitzer protestieren gegen die Erhöhung des Mittelschulgeldes

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 24. Februar.

In der Aula der Mittelschule versammelte sich Sonntag vormittag die Elternschaft der Mittelschüler zu einem Protest gegen die vom Stadtparlament und vom Magistrat beschlossenen und nunmehr auch vom Bezirksausschuß genehmigten Erhöhung des Schulgeldes für die Knaben- und Mädchen-Mittelschule. Studienrat Just führte in dieser Versammlung den Vorsitz. Magistrat und Stadtparlament waren eingeladen worden, und man sah Magistratsrat Brzezinka, die Stadträte Jagoda und Czornik, die Stadtverordneten Reinke, Hoffmann, Melzer, Leschnik, Frl. Labryga und Frau Sliwka. In der Aussprache, die sehr ausführlich wurde, nahmen die Redner hauptsächlich in dem Sinne Stellung, daß durch die **Erhöhung des Schulgeldes hauptsächlich der wirtschaftlich stark bedrängte Mittelstand zu leiden habe,** für den die Erhöhung eine sehr fühlbare Belastung bedeute. Die anwesenden Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung brachten zum Ausdruck, daß sie bereit seien, sich für die Zurücknahme der Erhöhung und die Festsetzung des Schulgeldes auf den früheren Betrag einzusetzen. Es wurde einstimmig beschlossen, an die städtischen Körperschaften und an die einzelnen Fraktionen des Stadtparlaments mit der Forderung heranzutreten, **die Erhöhung des Mittelschulgeldes zurückzunehmen, ohne aber die für die Mittelschulen erforderlichen Aufwendungen einzuschränken und dadurch die Durchführung des Unterrichts zu behindern.** Die Schulgeldherabsetzung solle in den Etat für 1930 hineingearbeitet werden. Der Elternbeirat wurde beauftragt, die Entschließung in sachlicher, aber nachdrücklicher Form abzufassen.

Ein aus der Versammlung heraus gestellter Antrag, **für den Fall der Nichtgewährung den Schulstreik anzudrohen, wurde zunächst abgelehnt, da man noch keinen Anhaltspunkt für die Annahme habe, daß die städtischen Körperschaften die Ermäßigung des Schulgeldes für die Mittelschule ablehnen.** Nach Erledigung dieser Frage wurde der Aufbau einer Hausfrauenklasse auf die Mädchenmittelschule behandelt. Diese Hausfrauenklasse ist von der Stadt bereits vor drei Jahren versprochen worden, aber immer noch nicht zustande gekommen.

Rektorin Frl. Labryga

umriß in der Aussprache die Bedeutung dieser Hausfrauenklasse, deren Besuch von den Mädchen gefordert werde, wenn sie in den Beruf der Sozialbeamtinnen oder in einen anderen gehobenen Beruf hineingehen wollen. Ohne diese Klasse fehle der Mittelschule der unbedingt erforderliche Abschluß. Die Versammlung erhob auch diese Angelegenheit zur Forderung und beauftragte den Elternbeirat, auch in dieser Frage vorstellig zu werden und diese Forderung in die Entschließung hineinzuarbeiten. Ferner soll, ebenfalls mit der Entschließung, der Magistrat an die Asphaltierung der Ebertstraße vor den Mittelschulen erinnert werden, da der überaus starke und besonders an Markttagen sehr gesteigerte Verkehr auf der Ebertstraße **so starke Störungen verursacht, daß der Unterricht nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann.**

Die Notlage des Einzelhandels

Kundgebung der schlesischen Kolonialwarenhändler

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 24. Februar

Die wirtschaftlich schwere Lage des Einzelhandels und besonders der Lebensmittelkaufleute hat auch diese veranlaßt, sich in der „Rekofei" zusammenzuschließen. Nachdem vor etwa einem halben Jahr die erste Tagung verbunden mit einer Kundgebung in Breslau stattgefunden hatte, fand am Sonntag die 2. Hauptversammlung des Landesverbandes Schlesien erstmalig in Oberschlesien, und zwar in Oppeln statt, **um am Sitz der Zentralstellen der Behörden die Notlage zu schildern.** Diese fand auch durch die Vertreter der Behörden volle Würdigung. Zu dieser Kundgebung war Oberpräsident Dr. Lukaschek, Dr. Diamant als Vertreter der Industrie- und Handelskammer, Stadtrat Kontny als Vertreter der Stadt, Reichstagsabgeordneter Kaufmann Hartwig als Vertreter der kath. kaufm. Vereine Oberschlesiens sowie die Vertreter des Arbeitgeberverbandes und des Handelsschutz- und Rabattsparvereins erschienen. Die Kundgebung am Vormittag wurde vom Vorstandsmitglied Kaufmann Pretor, Ratibor, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Dieser hieß die Vertreter aus Nieder- und Oberschlesien willkommen und begrüßte besonders die Vertreter von Behörden und Organisationen. Sodann nahm

Oberpräsident Dr. Lukaschek

das Wort und betonte, daß sich die preußische Staatsregierung **der Schwierigkeit des Handels im Osten bewußt ist.** Die Schwierigkeiten der Handeltreibenden in den Grenzstädten sind durch den Wegfall der Konsumenten der abgetretenen Gebiete und durch Zuzug neuer Handeltreibender aus Ostoberschlesien gestiegen. Der Redner wünschte, daß die Beratungen des Verbandes dazu beitragen mögen, der Regierung den richtigen Weg zu weisen, um Abhilfe zu schaffen. Im Namen der Stadt Oppeln begrüßte Stadtrat Kontny die Teilnehmer. Er anerkannte gleichfalls die schwere Wirtschaftslage des Handels und wünschte den Beratungen besten Erfolg. Für die Industrie- und Handelskammer übermittelte Dr. Diamant die Wünsche. Er wies auf den Druck durch die hohen Steuerlasten hin und betonte besonders **die Kapitalvernichtung durch die hohen Lasten und Abgaben und das Schwinden der Kaufkraft.** Weiterhin übermittelten der Tagung Kaufmann Hartwig, Oppeln, für die kath. kaufmännischen Vereine sowie Kaufmann Lewy, Oppeln, für den Handelsschutz- und Rabattsparverein die besten Wünsche.

Im Mittelpunkt dieser Kundgebung stand der Vortrag des ersten Landesverbandsvorsitzenden,

Landtagsabgeordneten Lange, Dittersbach,

der es in eindrucksvoller Weise verstand, in seinem Vortrag **„Der deutsche Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittelkaufmann in Staat und Wirtschaft"** auf die schwere Notlage des Einzelhandels einzugehen. Der Redner gedachte zunächst der großen Verdienste des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek und dankte für das große Interesse, um sodann in einem ehrenden Nachruf des Landeshauptmanns Dr. Piontek zu gedenken. Der Redner führte sodann aus, daß die Zentralstellen im Osten wiederholt auf die schwierige Lage hingewiesen haben. Die unglückliche Grenzziehung hat bereits zahllose Existenzen zur Strecke gebracht und es muß versucht werden, durch Selbsthilfe zu retten, was noch zu retten ist. Der Redner behandelte sodann die Denkschrift über den deutschen Osten und führte an Hand von statistischem Material aus, daß trotz Erhöhung der Einwohnerzahl in den einzelnen Städten ein großer Rückgang der Gewerbebetriebe zu verzeichnen ist und **auch der Fleischverbrauch einen großen Rückgang genommen hat.** Besonders ungünstig wirkt sich die schwere Lage bei den Lebensmittelgeschäften aus, wo bei dem niedrigen Gewinn die Existenzen besonders gefährdet sind. Der Redner behandelte sodann die im Landtag bereits angenommenen Anträge, die zu einer Besserung führen sollen, betonte aber, daß in erster Linie ein besserer Finanzausgleich und eine andere Lösung in der Steuergesetzgebung geschaffen werden muß. Er wandte sich gegen die Gewerbesteuer, die als Sondersteuer zu betrachten ist. Neben der steuerlichen Ueberspannung sind besonders die Konsum- und Warenhäuser eine Schädigung für den Mittelstand, sodaß es nur zu begrüßen ist, **wenn den Kommunen untersagt wird, sich an Konsumvereinen zu beteiligen.** Ebenso muß aber auch gefordrt werden, daß den Kommunen die Mittel zukommen, die ihnen zur Erfüllung der ihnen vom Reich und Staat gestellten Aufgaben nötig sind.

In seinem Schlußwort führte Kaufmann Pretor, Ratibor, aus, daß durch den engen Zusammenschluß aller noch außenstehenden Kaufleute nur eine erfolgreiche Arbeit geleistet werden kann ,und es gelingen wird den Trümmerhaufen wieder aufzubauen, da die Zahl der vernichteten Existenz immer mehr steigt. Während im Dezember 1929 nach dem deutschen Reichsanzeiger 881 Konkurse zu verzeichnen waren, ist die Zahl im Januar 1930 auf 1106 Konkurse und über 500 Vergleiche gestiegen Mit Dankesworten an den Redner und einem Apell zur Mitarbeit wurde die Kundgebung geschlossen. Am Nachmittag schloß sich eine interne Vertretertagung an.

Ein frohes Fest nach saurer Arbeit...!

Faschingsfest des Gesangvereins Karsten-Centrum-Grube

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Februar.

Der Männergesangverein der Karsten-Zentrumgrube hatte zum Sonntagabend Einladung zu seinem Faschingvergnügen im großen Saale des Promenaden-Restaurants ergehen lassen, der zahlreich Folge geleistet wurde. Schon weit vor Beginn der Feier war der vom Vergnügungswart, Elektrosteiger Schatterny, schön hergerichtete Saal mit seiner dezenten Beleuchtung und seinem schönen Schmuck dicht besetzt. Den ersten Teil des Abends füllte ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm, das in seiner wohlgelungenen Durchführung reichen Beifall erntete. Besonders war es der junge Gesangverein unter der exakten Stabführung des Liedermeisters Lehrer Franz Richter, Beuthen-Roßberg, der mit seinen Vorträgen sich bald die Sympathie der Zuhörer ersungen hatte. Nach dem machtvollen Einleitungsgesang, dem Sängergruß, begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins,

Fahrsteiger Goretzki,

die zahlreich anwesenden Zugehörigen zur Karstenzentrumgrube. Beamte, Angestellte und Arbeiter und die Gäste, besonders die Vertreter der Beuthener Gesangsvereine unter Führung von Schulrat Neumann und wünschte einen guten Verlauf des Festes. Die anschließenden Gesangsvorträge „Ach du klarblauer Himmel" und „O, wenn das ganze Mittelmeer" zeugten von dem großen Fleiße und der unermüdlichen Arbeit, die der Verein unter den schwierigsten Verhältnissen in letzter Zeit geleistet hat, und die seit dem letzten Auftreten einen merklichen Fortschritt im Können aufwiesen. Das „Lied der Liederlichen" in seiner rhythmischen Forschheit und Klangreinheit sowie der feinsinnigen dynamischen Abstufungen, machte dem jungen Gesangverein alle Ehre und brachte ihm stürmischen Beifall ein. Das begeisterte Publikum erklatschte sich eine Beilage, die von Steiger Lober dirigiert, erneut das Können der Sangesbrüder zum Ausdruck brachte. Maschinensteiger Hans Riedel erfreute und unterhielt die Anwesenden mit einem originellen und humordurchwürzten „Radiovortrag". Otto Hempel gab mit seinem Solovortrag des Heideliedes von Löns, Beweis seines schönen Organs und einer geschmackvollen Vortragskunst. Besonderen Anklang fanden die Akrobatenvorführungen von zwei Mitgliedern des Sportvereins der Karsten-Zentrum-Grube, Badura und Krzenick. Die Aufführungen, die reichen Beifall auslösten, stehen auf künstlerischer Höhe und sind geeignet, in jedem größeren Varieté Anklang zu finden. Man muß diese Leistungen umso höher würdigen, als es sich gerade hier um zwei Menschen handelt, die tagsüber tief unter Tag in der Grube schwere Arbeit leisten und noch Muße genug finden, für die Durchbildung ihres Körpers Zeit und Kraft zu finden. Der 2. Teil des Abends war von einem frohen Faschingstreiben ausgefüllt, das in der Polonaise seinen Höhepunkt fand. In einem Meer von Papierschlangen und einem Regen von Konfetti fühlten sich jung und alt wohl und widmeten sich eifrig dem Tanze. Die gute Kapelle des Vereins spielte eifrig und unermüdlich ihre Weisen, nach denen sich die Tänzer im Kreise drehten, jazzten und schoben, daß es eine Freude war. Der Vorsitzende, Vergnügungsausschuß und Verein können stolz sein auf dieses vornehm verlaufene Fest, das so recht den Kameradschaftsgeist bewies, der in diesem Verein herrscht.

2. Stiftungsfest des Sportvereins Karsten-Centrum-Grube

(Eigener Bericht)

Karf, 24. Februar.

Am Sonnabend feierte im Saale des Restaurants „Tivoli" in Karf der Sportverein Karsten-Centrum-Grube sein zweijähriges Stiftungsfest. Der geschmackvoll geschmückte Saal sah einen guten Besuch. Der 1. Vorsitzende, Obersteiger Breßler, begrüßte alle Erschienenen und hielt anschließend die Festrede. In seinen Ausführungen gab er einen kurzen Ueberblick über die Bewegung des Vereines in den zwei Jahren des Bestehens und gab ferner dem Wunsche Ausdruck, daß die Zukunft ein weiteres Anwachsen und Gedeihen des Vereins und der sportlichen Leistungen bringen möge. Er sprach auch seinen Dank aus an die aktiven Sportler und vor allem an den Sportwart Erich Arndt. Gut gestellte „Lebende Bilder", die die vom Verein betriebenen Sportarten darstellten, sowie die von einer Gruppe vorgeführten Kölner Freiübungen setzten die Worte des 1. Vorsitzenden in die Tat um. Die Sensation des Abends bildete das Auftreten der Schlangenmenschen Roman Pachura und Robert Kisienyk, zwei Werksangehörige, die mit ihren fabelhaften und riskanten Leistungen Bewunderung und tosenden Beifall ernteten. Der Vereinskomiker Scholleck sorgte für humorvolle Unterhaltung. Großen Zuspruchs erfreute sich der Schießstand. Es gab einen erbitterten Kampf um die Siegespalme und die schönen Preise. Als Sieger gingen hervor: Paul Schuster 71 Ringe, Oberhäuer Zydiet, Alfons 69 Ringe, Juretko 68 Ringe, Steiger Streibl 67 Ringe und Steiger Röhr 66 Ringe. Eine Tanzsportkapelle sorgte bis in den frühen Morgen dafür, daß die vielen Tanzlustigen glatt auf ihre Kosten kamen. Die Feier nahm einen würdigen und frohen Verlauf und war ein schöner Erfolg für den noch jungen Verein.

Gleiwitz

* **Ein Eisenbahner verunglückt.** In den Morgenstunden des Sonntag verunglückte ein Eisenbahner auf der Strecke. Er zog sich Verletzungen am rechten Schienbein und am rechten Ellenbogen zu. In der Sanitätswache am Bahnhof wurde er verbunden.

Wohlmuth-Heilverfahren. Die Bedeutung der Elektrizität ist ja heute in der gesamten Kulturwelt bekannt, und ebenso wissen wir, daß elektrische Ströme der verschiedensten Art zur Behandlung von Krankheiten Verwendung finden. Unter diesen stehen die milden, feinen galvanischen Ströme an erster Stelle, da mit ihnen die größten Heilerfolge seit Jahrzehnten erzielt werden konnten. Das Geheimnis des galvanischen Stromes besteht darin, daß er unserer Körperelektrizität am nächsten steht. Von den vielerlei Wirkungen des galvanischen Stromes verdient besonders die schmerzbeseitigende und lindernde, sowie die anregende hervorgehoben zu werden. Das Wohlmuth-Institut, dessen Apparate in Beuthen bereits glänzende Heilerfolge zu verzeichnen haben, hält am Dienstag von 10—7 Uhr in Beuthen, Hotel „Kaiserhof" eine Ausstellung und gleichzeitig kostenlose Auskunft durch den Bevollmächtigten, Herrn Zaja, ab.

Druck: Kirsch & Müller. Sp. ogr. odp.. Beuthen OS. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.